Helv.
207

Helv. 207. Büeller

09

TRACTATUS
Von
Der Freyheit /
SOUVERAINITET
Vnd Independenz der Loblichen
Dreyzehen Orthen
Der Eydgnoßschafft
Sowohl auß denen Rechten selbsten / vnd vilen bewehrten Auctoribus, vnd Rechts-gelehrten / als anderen Authentischen Documentis probirt vnd bewiesen.

Durch Franciscum Michaëlem Büeller Landtman zu Schweytz an Tag gegeben.

Conradi Leonis.

Getruckt zu Baden /

Bey Johan Ludwig Baldinger / Buchhändl.
Im Jahr 1689.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Denen Großmächtigen/ Hoch-geachten/ Wohl-gebohrnen/ Wohl-Edelgebohrnen/ Edlen/ Gestrengen vnd Hochweisen Herren/ Herren

Burgermeisteren/ Schultheissen/ Landtamman/ vnd Rähten deren Loblichen dreyzehen Orhten

Der Eydgnoßschafft/

Als

Zürich/ Bern/ Lucern/ Ury/ Schwentz/ Underwalden/ Zug/ Glaruß/ Basel/ Freyburg/ Solothurn/ Schaffhausen/ vnd Appenzell.

Meinen respectivè Gnädigen Herren vnd Oberen.

DEm Tagliecht gleich ist bekandt/ daß das Glück jederzeit Mißgunst gehabt/ vnd zwar schon in der ersten Blust der Menschen/ wie zusehen an Cain/ vnd Abel

Gen. 4. an Esaw vnd Jacob Gen. 27. an Joseph vnd seinen Brüderen Gen. 37. vnd daß ein solches biß dahin verharret / bezeugen nebent der täglichen Erfahrenheit eine Vile Geistlich- vnd Weltlicher Historien; dahero sich nicht so sehr zu verwunderen / daß einer Lobl. Eydgnoßschafft ihre Freyheit / vnd Souverainitet / vnd der durch die Gnaden Gottes Jhro zugewachsene Ruhestand von etwelchen / vnd zwar vilmahlen von denen / welche verschidene Guttha-ten von derselbigen empfangen / mißgönnet / vnd darumben auch öffters ohne Ursach verschmähet wird; deßwegen / vnd weilen verschidene Scribenten dise Eydgnössische Freyheit / vnd Souverainitet verfechten / bin ich bedacht in gegenwärtigem Büchlein zu remonstriren die Gerechtigkeit / mit welcher eine Lobl. Eydgnoßschafft solche Jhre Freyheit vnd Souverainitet besitzet / vnd denen eintweders mißgünstigen oder übelberichten jhren Widerwillen / so vil möglich / damit zubenemmen; was soll ich aber anfangen / oder vor die Hand nemmen? soll ich wider dieselbe deß Gott Martis Hilff anruffen? Nein; Nam invidia sibi ipsi nocet, dann der Mißgunst schadet jhme selbsten / soll ich dann sie mit glei-

cher

cher Müntz bezahlen/ vnd die Schmach-Federen gegen denselben ziehen? Nein; Nam sicut laudanti amico credendum non est, ita nec inimico detrahenti, dann gleichwie nit zu glauben einem lobenden Freund/ also ist auch nit zu glauben einem schmähenden Feind. Was soll ich dann thun? schweigen kan ich nit/ schmähen mag ich nit/ will also die Sach ohne Eyfer/ oder Schmachreden gründtlich entwerffen/ damit der Unwissende eines besseren berichtet/ der Mißgünstige aber von der Warheit confundiert werde/ vnd Ursach nemme seinen Widerwillen sincken zu lassen.

Villeicht vermeynen solche Leuth/ weilen die Lobl. drey Orth Ury/ Schwytz/ Underwalden vor etlich hundert Jahren die Oesterreichische Vögt (welche sie ihrer habenden Freyheit gwaltthätiger Weiß beraubet/ vnd ohnerträglich beschwärt hatten) theils vmbgebracht/ vnd theils verjagt haben/ es hätte sich eine Lobl. Eydgnoßschafft deß Lasters der verletzten Majestät darinit schuldig gemacht? Wann aber das Hochlöbl. Ertz-Hauß Oesterreich niemahlen einige Herrschafft über gemelte drey Länder gehabt/ besag der Urtheil/ so

der König in Ungarn als Obmann zwischen Hertzog Allbrechten von Oesterreich/ vnd disen dreyen Waldstätten Anno 1351. gegeben/ dann sie waren gefreyte Reichs Länder / wie auß deß Römischen König Rudolphs schreiben de An. 1291. gnugsamb erhellet/ Rudolphus Dei gratia Romanorum Rex semper Augustus, prudentibus viris universis hominibus in valli Schweyz liberæ conditionis exsistentibus. &c. Rudolph von Gottes Gnaden Römischer König allezeit Mehrerer deß Reichs/ denen weisen Männeren der Gemeine in dem Thal Schweytz/ welche eines freyen Stands seynd/ꝛc. an welches Reich sie sich auß freyem Willen ergeben laut jhrer in Handen habenden Freyheits-Brieffen; also kan eine Lobl. Eydgnoßschafft deßwegen keines wegs einiges Lasters der verletzten Majestät nit betadlet werden/ weilen dises Laster der beleydigten Majestät allein wider die oberste Herrschafft eigentlich begangen wird. Und zwar vmb so vil mehrers/ weilen die drey Lobl. Orth darmit allein jhre Freyheit beschirmet/ vnd vnrechtmässigem Gwalt sich widersetzt haben/ Cum J C. in l. scientiam. 45. §. qui cum aliter ff. ad l. Aquil.

viiii,

vim, inquit, vi defendere omnesque leges, omniaque jura permittunt, estque in ore omni populo: vim vi repellere licet. d.l. ut vim. & d. §. qui cum aliter. & l.4.ff. ad l. Aquil. wann der Rechtsgelehrte saget/ Gwalt mit Gwalt beschützen lassend alle Gesatz/ vnd Recht zu/ vnd ist in dem Mund aller Völckeren/ das Gwalt mit Gwalt zu vertreiben zugelassen/ vnd sonderlich pro defensione jurium incorporalium, ut notatur per Bart. in Leg. 1. §. hoc interdicto. ff. de itin. actuque privat. & per Angel. in d. §. æquè. in fin. inf. de act. sicut quis etiam propriâ auctoritate irrequisito judice, id quod in suo fundo ædificatum est, destruere potest. l. quemadmodum 20. §. 1. ibi: jure suo posse eum intercidere. ff. ad l. Aquil. Bart. & Alex. de Imol. in l. 1. §. nunciatio. de nov. op. nunc, & Cæpoll. de Servit. urb. præd. c. 30 gleichwie einer auß eigenem Gwalt ohnbefragt deß Richters/ das jenige/ was auff seinem Grund vnd Boden erbawen worden/ niderreissen mag. Was bedarff es vil entschuldigens/ wan die natürliche Oberkeit einen nit beschuldiget/ was haben andere jhr Maul darob zuwaschen/ hat nit Käyser Ludwig als wohlgemelter

 dreyer

dreyer Länderen damahlige Herrschafft / als Ertz-Hertzog Leopold / welcher sich deßwegen gegen denen dreyen Länderen rechen wollen / am Morgarten geschlagen worden / der Eydgnossen Dapfferkeit höchstens gerühmbt / vnd sie in selbigem Jahr namblich An. 1315. von allen Reichs Beschwärden entlediget / vnd mit anderen herrlichen Freyheiten begabet? wie deren Freyheits-Brieff außweisen. Oder villeicht vermeynen solche Leuth / eine Lobl. Eydgnoßschafft habe sich einiges Verbrechens schuldig gemacht / mit denen vnder sich auffgerichten Pündtnussen? so ist denselben gwiß verborgen / vnd vnbekandt / daß Käyser Carl der Vierte schon An. 1362. den Eydgnössischen Pundt ein für alle mahl bestätiget hat: oder mißfallen jhnen so sehr die vor altem mit frömbden Fürsten vnd Herren gemachte Pündtnussen? mag dann nit der Zeit ein jeder Reichs-Stand nach seinem Gutgeduncken mit frömbden Fürsten / auch so gar wider den anderen particular Reichs-Stand Pündtnuß machen? wann nur wider das allgemeine Recht deß Reichs / vnd die Käyserl. Majest. oder wider den Fridensschluß nichts præjudicierliches verhandlet wird / instrum.

pacis

pacis Cæsar. Suec. a. 8. §. gaudeant. Warumb sollen dann die Lobl. Orth der Eydgnoßschafft / nit mit Vorbehalt Ihrer Käyserl. Maj. vnd deß Reichs vor altem mit frömbden Fürsten / vnd Herren nit auch purè Schutz / vnd Schirm Pündtnussen machen haben dörffen? wem ist etwas dardurch an seinen Rechten benommen worden? was braucht es vil? hat nit GOtt selbsten das billichmässige Verfahren vnserer in GOtt ruhender Voreltteren gebillichet / in deme Er selbige wider alle jhre Feind sigreich / vnnd glorios gemachet hat.

Großmächtige Herren / wem kan ich billicher dises Büchlein dedicieren / vnd anbefehlen / dann E. E. Gnaden vnd Herrlichkeiten / als welchen von GOtt dise Großmächtige Republic zu regieren anvertrawet ist / welche Ihr auch nächst GOttes Gnaden-Hilff durch Ewere Hochweise Rathschläg / ohnverdrossenem Fleiß / vnd Sorgfalt in bißharigem Ruhestand / vnd Freyheit erhalten haben / die Ihr auch aussert allem Zweiffel noch fürbaß zu Erhaltung deß liebwerthen Vatter-Lands / vnnd dessen ohnschätzbahrer Freyheit alles Ewer Vermögen

anzuwenden bedacht; sed magnos magna decent, aber grossen Herzen gebühren grosse Sachen/ wie kan ich dann ein so geringes Büchlein E. E. Gnaden vnd Herzlichkeiten dedicieren? ich muß bekennen/ es ist klein dem Ansehen nach/ groß aber in seinem Innhalt; Dann es begreifft die Souverainitet/ Independenz, vnd Freyheit einer Lobl. Eydgnoßschafft/ welches eine vnschätzbahre Sach ist/ libertas inæstimabilis res est. Paulus lib. 2. ad Edictum: Derowegen der tröstlichen Hoffnung lebe/ E. E. Gnaden vnd Herzlichkeiten Ihnen dises kleine Büchlein vmb so vil mehrers gefallen lassen werden/ vmb wie vil mehrers denen selbigen deß allgemeinen Vatter-Lands Freyheit/ vnd Souverainitet lieb vnd angenemb ist.

Dedicire hiemit solches E. E. Gnaden vnd Herzlichkeiten mit gehorsambstem Respect, vnd bitte es von mir in Gnaden auff- vnd anzunemmen/ mich auch fürbaß in Dero grossen Hulden/ vnnd Gnaden recommendiert zu halten; Denen ich von dem grossen Allmächtigen GOtt nebent beharrlicher guter Gesundheit/ vnd friedfertiger Regierung

gierung die Völle aller hohen Prosperitet / vnd Glückseeligkeit / auch zeitlichen vnd ewigen Wohlergehens von Hertzen anwünsche / vnd den Tag meines Lebens ohnveränderlich verbleibe.

E. E. Gnaden vnd Herrlichkeiten

Underthänig-gehorsambster Diener

Frantz Michael Büeller.

An

An den günstigen Leser.

OBwohlen in disem Büchlein sich zimblich vil Lateinisches befindet / so hab ich doch dem gemeinen Mann zu gefallen vast alles ins Teutsch versetzt/ damit es der Gemeine / so wohl/ als der Gelehrte lesen könne ; welches ich zur Nachricht hierbeysetzen wollen.

Register
Uber die Capitul dises Büchleins.

Caput. I. Was ein Stand seye/ vnd worinn die Freyheit desselben bestehe?

2. Was die Regalien seyen?

3. Daß die 13. Orth der Eydgnoßschafft den Gebrauch der Regalien haben/ vnd ein freyer Souverainer independierender Stand seye?

4. Ob die Eydgnössische Befreyung/ vnd Exemption widerruffen werden möge?

5. Ob diese Exemption einer Lobl. Eydgnoßschafft an Ihrer Freyheit etwas præjudiciere?

6. Ob die Eydgnössische Pündten/ vnd auch die Pündtnussen mit frömbden Fürsten vnd Herren denen Lobl. Orthen an Ihrer Freyheit etwas præjudicieren?

7. Was die Lobl. Orth der Eydgnoßschafft für ein Regiment haben?

Caput

Caput. I.

Was ein Stand seye/ vnd worinn die Hochheit desselbigen bestehe?

EHe vnd bevor ich beweise/ ob die Lobl. 13. Orth der Eydgnoßschafft ins gesambt / vnd ein jedes derselben besonder ein freyer/ Souverainer/ independierender Stand seye/ hab ich nothwendig erachtet/ in disem Capitul vorläuffig zu entwerffen/ was eigentlich ein Stand seye / vnd worin dessen Hochheit bestehe; damit man alsdann desto leichter schliessen könne/ ob die Lobl. Eydgnoßschafft ein freyer/ Souverainer/ independierender Stand seye/ oder nit? Hierzu gibt mir erstens die Matery an die Hand Aristoteles lib.4.Polit.12.sagend: Est enim omnis Ci- 1.
vitas ex quali & quanto, Es bestehet ein jeder Stand / oder Republic in der Gattung/ vnd der Grösse: Dahero sagt Benedictus Carpzovius cap. 13. Sect. 7. n. 14. vnd 15. in legem Regiam. Status magnitudinem Reipublicæ complectitur, quæ vel externa est, & consi-

stit

stit in multitudine Provinciarum, longitudine finium, copia & frequentia civitatum atq; urbium, abundantia agrorum & opum. &c. Vel interna, & comprehendit Jura Imperii, Superioritatis, magnificentiam, & splendorem interiorem Sceptri, & Trabeæ. &c. Der Stand begreifft die Grösse der Republic, welche eintweders äusserlich/ vnd bestehet in der Vile der Provintzen/ in der Länge der Gräntzen/ Uberfluß/ vnd Vile der Burgeren/ vnd Stätten/ in der Mänge der Felderen vnd Reichthumben. 2c. oder jnnerlich / vnd begreifft die Recht deß Reichs/ oder Oberherrschafft/ die Hochheit / vnd Glantz deß Scepters/ vnd Königlicher Kleydung; Also seynd auch die Ständ / vnd Reich vngleich / theils seynd groß an Land/ vnd Leuthen / theils an den Rechten / Herrlichkeit/ vnd Glantz der Würdigkeit; andere seynd groß so wohl der Land vnd Leuthen / als der hohen Rechten / Herrlichkeit/ vnd Würdigkeit halber.

2. Es bestehet aber die Hochheit eines Stands nit in der Vile der Land/ vnd Leuthen/ oder dem Glantz der Würdigkeit/ sondern in dem höchsten Gwalt/ also sagte Fulv. Pacian. cons. 149. n. 20. Nec enim ex titulorum splendore de Majestate est judicandum, sed ex summâ rerum potestate, quæ ab alterius arbitrio haud dependet: Estq; virtus in plenitudine auctoritatis, non enim in nomine positâ. Nit auß dem Glantz der Titlen soll man von

der

der Majestät urtheilen/ sonder auß dem höchsten Gwalt der Sachen / welcher nit an der Willkuhr eines andern hanget: vnd ist ein Macht/ welche in der Völle der Auctoritet/ nit aber in dem Namen/ oder Titul bestehet. Sivè ergò quis Dictator, aut Princeps, sivè 3.
Imperator, aut Tribunus, sivè Pontifex aut Dux nominetur, modò summum teneat Imperium, propriè tamen Rex est, & Majestatem habet. Bald. Consil. 328. vers. quo ad quintum vol. 1. Joan. Bodinus lib. 1. de Republica cap. 9. Deßwegen oder es werde einer ein Oberster Gwaltshaber / oder ein Fürst / oder ein Käyser/ oder ein Zunfftmeister/ oder ein Bischoff/ oder ein Hertzog genambset/ wan er nur die höchste Herꝛschafft/ oder Gwalt hat/ so ist er doch eigentlich ein König / vnd hat die Majestät. Nun aber kan keiner den höchsten Gwalt haben/ er seye dann independent, vnd erkenne kein höheren in diser Welt; Also saget Bened. Carpzovius cap. 13. Sect. 2. n. 7. 4.
in Leg. Reg. Majestatem, sivè summam potestatem à Superiore nullo dependere, nisi à solo Deo, qui eam proximè antecedit, & cujus vicem obtinet in hoc mundo, der höchste Gwalt/ oder die Majestät dependiere von keinem höheren / als von GOtt allein / welcher derselbigen zu nächst vorgehet/ vnd dessen statt sie in diser Welt vertrittet: Dahero Joan. Bodin. lib. 1. de Republica cap. 9. pag. 169. 5.
schreibet/ quòd si cuiquam servire, aut imperanti

ranti parere cogatur, seu spontè seu invitus id faciat, Majestatis nomen amittit. Daß/ wann einer bezwungen werde einem zu dienen/ oder dem Gebietenden zu gehorsamben/ es beschehe gleich freywillig/ oder vnwillig/ ein solcher den Namen der Majestät oder deß höchsten Gwalts verliehre.

6. Es erforderet auch die Majestät einen ewigen höchsten Gewalt/ Nec enim sufficit summa & absoluta potestas, sed & perpetuam eam esse opportet; Nam quibus ad breve saltem tempus aliquod sum̃a datur potestas, illis majestas haud propriè competit, sed sunt hi summæ potestatis, atq; Imperij duntaxat Custodes, Reiq; publicæ Curatores appellandi. Bened. Carpz. cap. 13. Sect. 2. n. 10. in Leg. Reg. vnd mit jhme Joan. Bodin. lib. 1. cap. 8. de Republ. vnd andere Rechtsgelehrte mehr. Dann es ist nit gnugsamb der höchste/ vnd ledige Gwalt/ sonder es ist vonnöthen/ daß derselbige ewig seye; dann welchen der höchste Gwalt nur auff etwann ein kurtze Zeit gegeben wird/ denen gebührt eigentlich die Majestät nit/ sonder dieselbige seynd deß höchsten Gewalts oder Herzschafft Beschirmer/ vnd Vorseher zu nambsen: Quamobrem nec Di-
7. ctator in Republica Romana Rex erat, licet ei ad tempus summa concederetur potestas, vorgesagter Auctor. n. 11. loc. citat. vnd daselbsten Vincent. Cabot. disput. var. lib. 1. cap. 7. deßwegen der Dictator in der Römi-

schen

schen Republic nit König war / obschon jhme auff ein Zeit der höchste Gwalt gegeben wurd. Dahero seynd auch die jenige mit der Majestät nit begabet / welche in der Abwesenheit eines Fürsten / oder in der Minderjährigkeit desselbigen / oder in der Zeit / da ein Fürst den Verstand verlohren / der Reipublic vorstehen: So haben auch die jenige die Majestät nit / welche in der Zeit deß vacierenden Reichs vorstehen / als in dem Römischen Reich der Pfaltzgraff / vnd der Churfürst in Saxen / Bened. Carpz. dict. loc. n. 11. & 12. vnd bey jhme andere Gelehrte mehr.

Weilen nun die Maje. auß vorhergehendem in dem höchsten Gwalt bestehet / so ist die Frag / worinnen dann diser höchste Gwalt sich enthalte? Worvon mehrerwenter Carpz. dict. cap. & Sect. n. 16. also saget. Consistit verò hæc sum̃a potestas in usu Regaliũ, ex quo maximè dignosci potest. Siquidem jura hæc ex naturâ Majestatis profluunt, eiq; semper sunt connexa. Nec concedendum ullatenus Regalia in præmium quasi principibus dari; quia hi non propter Regalia ad Reipublicæ administrationem obligantur: sed propter administrationem ac Majestatem, quam tenent, Regalia quoque iisdem largiri necesse est; Quippe sine quibus impossibile esset Majestatem existere. Es bestehet aber diser höchste Gwalt / oder Majestät in dem Gebrauch der Regalien / auß welchem derselbige zum besten 8.

erkent werden kan; Sitenweilen dise Recht auß der Natur der Majestät harfliessen/ vnd derselbigen allezeit angebunden seynd. Deßwegen keines wegs zuzugeben/ daß die Regalia denen Fürsten für ein Gaab/oder Vergeltung gegeben werden; weilen dise nit wegen der Regalien zu der Verpflegung der Republic verbunden werden/ sonder wegen der Verwaltung/ oder Majestät/ so dieselbige haben/ ist vonnöthen/ daß jhnen die Regalia ertheilt werden; als ohne welche ohnmöglich wäre/ daß die Majestät bestehen könte. Es wird aber villeicht einer vorwerffen/ daß vil Fürsten/ vnd andere seyen/ welche den Gebrauch der Regalien haben/ vnd dannoch mit der Majestät nit begabet seyen/ also könte die Majestät oder der höchste Gwalt nit in dem Gebrauch der Regalien bestehen.

9. Antwort/ daß nit vil Fürsten vnd andere den Gebrauch der Regalien haben/ welche doch den höchsten Gwalt oder Majestät nit haben/ kan nit widersprochen werden; dessen aber ist die Ursach/daß selbige den höchsten/vnd ledigen Gwalt nit haben (welcher auch ein Regal ist/ vnd von Conrado von Einsiedels/ vnd bey jhme von anderen Gelehrten mehr für das erste Regal gezehlt wird Tract. de Regal. cap. 2. n. 1.) vnd hiemit ein höheren erkennen/ die Majestät oder der höchste Gwalt aber
10. leydet kein höheren Nam summus is dicitur, qui nec Superiorem, nec ejusdem Imperij

socium haber Joan. Bodin. lib. 1. de Republ. cap. 10. pag. 234. Dann der jenige wird der Höchste genambset/ welcher weder ein Höheren/ noch seines Reichs ein Gesellen/ oder Gleichen hat. Also könne der höchste Gwalt nit in dem Gebrauch der Regalien bestehen/ wird widersprochen.

Caput. II.

Was die Regalien seyen.

NAch deme nun in obigem Capitul bereits bescheint worden/ daß die Majestät in dem höchsten Gwalt der Sachen bestehe/ der höchste Gwalt aber in dem Gebrauch der Regalien/ so ist nun überig zu ergründen/ was die Regalien seyen/ vnd woher dieselbige jhren Ursprung gewunnen haben. Es werden zwar die Regalia verschidenlich benambset/ vnd betitlet/ als Sacra Regni, Majestatis jura, seu summa jura Imperij, Sacra Sacrorum. Arnold. Clapmar. de Arcan. Rerumpubl. lib. 1. cap. 10. in pr. von dem Römischen Reich aber werden sie genant Käyserliche sondere Hochheiten / vnd reservaten Recess. Imper. de Anno 1576. §. darburch dann ꝛc. Was aber die Regalia eigentlich für Recht seyen/ sagt Sixtin. lib. 1. de Regal. c. 1.

1. num. 14. Regalia ſunt jura, ei, qui Superiorem non recognoſcit, vel cui conceſsione, aut præſcriptione, conſuetudineve quæſita ſunt, competentia, ad ſalutem & decus Reipublicæ tuendum. Die Regalia ſeynd Recht/ welche einem/ der kein Höheren erkennet/ oder deme/ welcher ſie mit Bewilligung/ Verjährung/ oder Gewohnheit erlanget hat/ gebühren/ das Heyl vnd Ehr der Republic zu beſchirmen; weilen aber allhier die jenige Recht/ ſo einem Souverain gebühren/ vnd die/ ſo ein minderer mit Bewilligung/Verjährung/oder Gewohnheit erhalten/ zuſamen gezogen werden/ welche doch mercklich vnderſchiden ſeynd/ wie hiernach zuſehen ſeyn wird/ ſo gefallet mir beſſer die jenige Definition oder Beſchreibung der Regalien/ welche Conradus von Einſidels Tractat. de Regal. cap. 1. n. 21. machet/ Jura Imperatoris Romani Majeſtati propria (vel
2. ei, qui Superiorem non recognoſcit) ipſi in ſignum ſupremæ Eminentiæ ad Imperij utilitatem tributa. Die Regalia ſeynd deß Römiſchen Käyſers Majeſtät eigene Recht (oder deſſen/ welcher kein Höheren erkennet) jhme zum Zeichen der oberſten Hochheit zum Nutzen deß Reichs zugeeignet. Diſer Definition, weilen ſie allein auff jhr Käyſerl. Majeſtät gerichtet iſt/ auß Urſachen/ daß vorberührter Tractat allein deß Römiſchen Reichs Regalia betrifft/ wie der Auctor cit. loc. n. 24. ſelbſten ſaget/ hab ich annoch beygeſetzt/ oder deſſen/ wel-

cher

cher kein Höheren erkeñet/ sonderlich weilen er ein solchen dict. n. 24. dem Käyser vergleichet/ vnd von der Majestät nit außschliesset/ dessen Wort also lauten; Neque tamen indè aliarum gentium summos, ac supra se præter Deum neminem recognoscentes excludo principes aut Magistratus: qui in omnibus Imperatori æquiparantur. Jedoch will ich deßwegen nit anderer Völckeren höchste/ vnd übersich nächst Gott niemand erkennente Fürsten oder Magisträt außschliessen/ welche in allem dem Käyser verglichen werden/ zu dessen fernerer Prob er Nicol. Betſ. de Pact. & Statut. Illustr. Famil. c. 8. p. 428. cum seq. citiert. In diser letsteren Definition oder Beschreibung wird gemeldet/ der Majestät eigene Recht/ zum Underscheid der jenigen/ welche zwar Regalien eintweders auß Bewilligung oder Verjährung haben; jedoch aber ein Höheren erkennen; dann das Wort Majestät/ 4. bedeutet den höchsten Gwalt die Republic zu regieren/ Arnis. de jure Majestatis cap. 1. n. 6. Bornit. de fundand. Stat. Reipubl. cap. 1. & 2. die jenige aber so ein Höheren erkennen/ haben disen Gwalt nit; dessentwegen selbige auch die Regalia nit eigen Rechtens gebrauchen oder üben/ Nam per concessionem Regalium nulla inducitur privatio Superioris, sed cen- 5. sentur Regalia cumulativè concessa, ita ut Princeps inferior non jure proprio, sed nomine concedentis ea possideat, adeoque nec

quicquam de Majestate participet, ea soli concedenti reservata. Bened. Carpz. in Leg. Reg. cap. 13. Sect. 2. n. 22. allwo er hierumben mehrere Auctores allegiert. Dann durch die Concession der Regalien wird keine Beraubung deß Oberherzn eingeführt/ sonder es wird darfür gehalten/ daß die Regalia cumulativè bewilliget seyen/ also das der mindere/ oder nidere Fürst selbige nit von eigenen Rechtens wegen/ sonder nur in Namen deß Bewilligendten besitzet/ vnd deßwegen das geringste nit von der Majestät empfangt/ sonder selbige bleibt allein dem Bewilligendten vorbehaltē. Nimirum, sagt weiters gedachter Auctor,
6. Inferiores hoc modo Regalia non obtinent nisi permissu & beneficio concedentis penes quem ipsa Majestatis Jura manent, eique inseparabiliter inhærent, usu & exercitio duntaxat Regalium ad inferiores transeunte, ita ut superior Majestate præditus Regalia per inferiorem, cui ea concessa fuêre, exercere censeatur: Perinde ut usufructuarius vendens usumfructum, postea per emptorem utifrui dicitur l. 38. & 40. ff. de usufr. gewißlich auff dise Weiß erhalten die Nidere die Regalien anderst nit/ als auß Zulassung oder Gütigkeit deß Bewilligendten/ bey welchem die selbst eigene Recht der Majestät verbleiben/ vnd derselbigen vnabsönderlich anhangen/ vnd kombt den Nideren allein der Gebrauch/ vnd die Ubung der Regalien zu: also das darfür

gehal-

gehalten wird / der mit der Majestät begabte Oberherr über die Regalien durch den Minderen / welche selbigem bewilliget worden: nicht anderst / als wie der Nutznießer / so die Nutznießung verkaufft / gesagt wird / daß er solche durch den Käuffer geniesse.

Allhier entstehet ein Frag / wann namblich einem ein / oder mehr Regalia in specie bewilliget werden / ob dise Special-Concession sich auch auff andere gleiche / oder mindere Regalia erstrecke oder nit? die Antwort ist nein; Nam concessio ultra verba sua se non extendit, sed quantum hæc exprimunt, tantum concessum putatur. l. cum de Lanionis. 18. §. cui fundum. 11. ff. de instruct. vel Instrum. Legat. dann die Bewilligung sich nit über ihre Wort erstrecket / sonder wie vil die Wort außtrucken / so vil wird für bewilliget gehalten. Estque generalis regula, quod ab unâ diversâ speciè ad aliam non inferatur. l. fin. ff. de calumn. l. 12. & 52. in pr. ff. de acquirend. possess. l. 10. in fin. C. de donat. int. vir. & ux. vnd ist ein gemeine Regul / daß von einer vnderschidlichen Gattung zu der anderen kein Eintrag / oder Nachvolg gemacht werde. 7.

Und entstehet dises Orths ein andere Frag / ob einer die Regalia, so er durch die Bewilligung von dem Oberherrn erhalten / einem anderen ohne Zulassung oder Willen deß jenigen / so selbige bewilliget / übergeben dörffe oder nit? Conrad. von Einsiedels sagt / daß die 8.

Doctores ins gemein nein sagen/ es seye dann ein solcher von den Regalibus investiert. Tract. de Regal. cap. 4. n. 106. vnd 107.

Wann nun in genere, oder ins gemein entworffen ist/ was die Regalia für Recht seyen/ so will sich auch gezimen von deren Ursprung/ vnd zu was für einem Zihl/ vnd End selbige der Majestät oder dem höchsten Gwalt zugeeignet worden seyen.

Gleichwie einem Hauß-Vatter mehrers nicht ob- vnd angelegen seyn solle/ als das Heyl seiner Haußgenossen zu befürderen/ vnd in genawer Aacht zuhalten/ also soll billich aller/ vnd jeder Regenten einiges Zihl/ vnd End seyn/ salus publica, der Republic Heyl vnd Nutzen/ Ruhe- vnd Wohlstand; wie aber einem menschlichen Leib allerhand Kranckheiten/ Zufähl vnd Ubel zustehen können/ also ist nit minder eine Republic (deren Haupt der Regent/ die Angehörige die Glider/ vnd den Leib machen) allerhand Anstössen/ Zufälligkeiten vnd Ublen (inmassen die Erfahrung genugsamb bezeuget) vnderworffen; dan was können einer Republic nit für Anstöß begegnen von Usseren? wie kan selbige nit an jhren Rechten betrübt? mit vnguten arresten vnd repræssalien genöthiget? vnd auch mit Krieg vnd Waffen gar überzogen werden? welches die alte Eydgnossen/ vnsere Voreltern leyder in dem Werck selbsten/ vnd andere Ständ mehr gar zu offt erfahren/ vnd verspührt haben;

ben; was kan nit für Ubel von boßhafftigen Menschen in der Republic selbsten erweckt werden/ dardurch vilmahlen selbige in grössere G fahr / als durch Frömbde gebracht wird/ dann Franciscus Peterarcha saget/ Civili bello nihil damnosius unquam, daß nichts schädlichers in einem Stand seye/ als ein inwendiger Krieg / vnd Unruhe; Also die Regenten ohnentbährlich solche Mittel bedörffen / wordurch disen Zufählen gesteürt/das Unheyl abgewendt/ vnd aller zuwachsenter Noth begegnet werden könte. Disere Mittel zeiget an der Kayser/ da er also sagt: in Constit. de Justin. Cod. confirmand. ad Menn. in pr. Summa Reipublicæ tuitio de stirpe duarum rerum Armorum scilicet & Legum venit. 9.
der höchste Schutz vnd Schirm/ der Republic kombt har von dem Stam̃en zweyer Sachen / namblich der Waffen / vnd der Gesatzen. Neque enim juxta Tacit. Hist. lib. 4. quies 10.
gentium sine armis haberi; neque sine legibus esse, aut conservari potest. Const. de concept. ff. ad Tribon. §. cum itaque l. 2. ff. de. ll. Novell. 164. in princ. dann die Ruhe der Völckeren ohne die Waffen nit gehabt: noch ohne die Gesatzt seyn / oder erhalten werden kan. Und deme ist nit anderst/ dann wer will dem Gwaltthätigen widerstehen/ wer will das jenige/ so jhme gebührt / vnd aber weder mit Recht / noch Güte erhalten mag / erlangen/ wer will entlichen die feindliche Waffen ohne

sen vnd Krieg abtreiben können? wer will ohne Gesatz die Völcker in dem Zaum der Billichkeit halten / die Laster außreuthen / vnd die Tugent einpflantzen können?

11. Weilen aber die Raach denen Privat-Persohnen so wohl von denen Göttlichen / als weltlichen Rechten verbotten / damit nit gleich wie vnder den Thieren / vmb wie vil starcker eins ist / vmb so vil mehr Rechts jhme selbsten auff die andere schöpffe / vnd nit mehr Raach zugefügt werde / als die Sünd verdienet / also gezimbt es sich / daß die Krieg vnder denen Privat-Persohnen verbotten seyen / Henningus Arnis. de juribus Majest. Major. cap. 5. Nam cur ad Arma & rixam procedere patiatur Prætor, quos potest Jurisdictione suâ componere l. 13. §. 3. ff. de usufr. dann warumb solle der Richter denen zulassen zu den Waffen / vnd Streit zu greiffen / welche er mit seinem Rechts-Spruch vergleichen kan: dahe-
12. ro das Recht den Krieg anzukünden / oder zu kriegen / allein dem Fürsten / das ist / dem höchsten Gwalt zugehöret. Bened. Carpz. cap. 4. Sect. 1. n. 1. in Leg. Reg. vnd deßwegen vnder die höchste Regal gezehlt wird. Joan. Bo-
13. din. lib. 1. de Republica cap. 10. pag. 244. quo jure Majestatis nullum fere majus esse potest: quia sæpissimè ab exitu belli Reipublicæ exitium aut Status pendet. über welches Recht der Majestät (das ist Krieg anzusagen / oder zu kriegen) vast kein grössers ist: weilen

weilen öffters an dem Außgang deß Kriegs der Republic Undergang / oder Wohlstand vnd Besteiffung hanget. Obschon aber das Recht Krieg anzukünden / oder zu kriegen niemand / als dem höchsten Gwalt / oder einem Souverain gebühret / so folget darumb nit / daß ein solcher kriegen möge / wie vnd wann er wolle / oder daß ein jeder Krieg gebührend vnd gerecht seye / dann wann andere Mittel ergriffen werden / vnd ersprießlich seyn können / soll man nit nach den Waffen langen / Nec Chri- 14.
stianis bellum gerere licet, nisi ex causâ justâ & sufficiente Andr. Gail. lib. 2. observat. 52. n. 3. Ventur. de Valent. in parthen. litig. lib. 1. cap. 3. n. 39. dann den Christen nit zugelassen ist zu kriegen / als auß gerechter / vnd gnugsamber Ursach; dahero denckwürdig ist die Red Martiani deß Käysers / welcher sagt / es gebühre einem Fürsten nit die Waffen zu ergreiffen / so lang er im Friden leben könne / oder er solle die Waffen allein zur Hand nemmen / damit er das Vatterland beschirme / nit daß er frömbde Länder bestreite; welches vnsere in Gott ruhende Vor-Elteren wohl beobachtet / dahero sie sonders Zweiffel in jhren Kriegen desto glückhafftiger gewesen.

Bekandt ist durch die tägliche Begegnuß / daß einem menschlichen Leib mit einer Medicin nit in allen Kranckheiten gehulffen werden kan / sonder nach Beschaffenheit deß Leibs / vnd der Kranckheiten die Medicin bereitet /

vnd veränderet werden muß; Also kan auch einer Republic nur mit einem Mittel in allen derselben Zufallenheiten vnd Begegnussen nit geholffen werden / dahero/ vnd weilen denen Hertzen der Menschen von GOtt allein das natürliche Gesatz eingegraben / vnd eingegossen worden / welches aber nit gnugsamb ist die Menschen zu regieren / vnd von dem Bösen abzuhalten / theils wegen etwelcher Einfalt/ theils wegen etwelcher Boßheit / Novel. Imp. Leon. 51. deßwegen über dasselbige noch mehrere menschliche Gesatz vonnöthen/ welche die Einfaltigere in dem Guten vnderweisen/ vnd die Boßhafftigere mit Forcht der vorgesetzten Straff von dem Bösen abschröcken / dero Gutachten / vnd Gwalt GOtt der Oberkeit/ welcher Er die Republic zu regieren geben / überlassen hat. Const. Deo Auctore de concept. ff. ad Trib. in pr. l. 2. §. 18. cap. de vet. jur. enucleand. Namblichen daß sie nit nur geschriben / oder geordnet seyen / sonder gehalten/ vnd vollzogen werden. l. 2. §. 13. ff. de orig. jur. Novel. 133. cap. 4. dann nicht allein der höchste Nutzen ist/ gebührend Gesatz machen/ sonder den gemachten genaw obhalten/ selbige würcklich vollziehen / vnnd die übertrettene den gehörigen Straffen vnderwerffen; was wird dann für ein Nutz der
15. Gesatzen seyn? wann sie namblich nur in denen Buchstaben bestehen/ vnd nit auch durch die That/ vnd Werck selbsten denen Undergebnen

gebnen einen Nutzen von sich geben Novel. ibi in pr.

Durch die Gesatz verstehe ich allein die Universal leges oder Gesatz / welche in dem Römischen Reich Constitutiones, heutiges Tags Recessus Imperij genannt werden/ Conrad. von Einsiedels Tract. de Regal. cap. 2. n. 30. in einer Lobl. Eydgnoßschafft aber Stat-oder Land-Recht geheissen werden/ als welche allein dem höchsten Oberhaupt zu machen gebühren / gemeß der Worten tam Conditor quam interpres legum solus Imperator justè existimabitur, Const. tanta de confirm. ff. §. 21. in fin. l. & ideo ij. ff. de ll. c. inter alia. 31. extr. de sentent. excomm. So wohl ein Gesatz Macher/ als Außleger derselbigen wird der Käyser allein billich geachtet. Nicht zwar/ daß sonst niemand keine Universal-Gesatz machen dörffe/ dann diser Text darumb von dem Käyser allein redet/ weilen es nur das Römische Reich berührt / wann aber wie in disem Capitul n. 3. gehört worden/ ein jeder der nächst GOtt über jhn kein Höheren erkent/ dem Käyser in allem verglichen wird/ so kan billich einem solchen das recht Universal-Gesatz zu machen nit verlaugnet werden; welches dann mit aller Vernunfft übereinstimbt/ dann wann er kein Höheren erkent/ so hat er allen Gwalt/ hat er dann allen Gwalt/ so muß er billich disen auch haben/ sonsten hätte er nit allen Gewalt vnd müßte hiemit einen Höheren erkennen. 16.

Dises

Dises Recht Universal-Gesatz zu machen setzet Joan Bodin. lib. 1. cap. 10. pag. 240. für das erste/ und fürnembste Stuck der Majestät/ da er also sagt: Hoc igitur Primum sit ac præcipuum caput Majestatis; Legem universis ac singulis civibus dare posse. Dises seye deßwegen das erste oder fürnembste Haupt oder Recht der Majestät; jedem Burger absönderlich oder ins gesambt Gesatz geben können.

Welches aber nit seyn kan/ sonder ich halte den vollkomnen ledigen Gwalt für das erste Regal, auß welchem alle andere harfliessen/ mit Conrad. von Einsiedels Tract. de Regal. cap. 2 n. 1. gestalten jhme Bodinus gleich an disem Orth selbsten widerspricht/ da er weiters sagt Neque tamen id satis est, sed id fiat, opportet, sine superiorum aut æqualium aut inferiorum necessario consensu: Nam qui necessa-
17. rius est superiorum in ferenda lege consensu, hunc revera subditum confiteri necesse est, si æqualium imperij socios habere; si inferiorum, seu senatûs, seu populi summo imperio vacare: Jedoch ist nit genug (nambl. lich daß man allen Burgeren ins gesambt/ oder besondere Gesatz machen oder geben könne) sonder es ist vonnöthen/ daß solches beschehe/ ohne der Oberen/ oder gleichen/ oder der Minderen Bewilligung: dann welcher in Auffsätz- oder Gebung der Gesatzen der Oberen Einwilligung vonnöthen hat/ diser muß nothwen-

dig sich ein Underthan bekennen/ wann er der Herrschafft gleiche Gesellen hat / wann jhm der höchste Gwalt über die Mindere/ oder den Rath / oder das Volck abgehet. Bodinus sagt/ es seye nit gnug/ daß einer Universal-Gesatz machen dörffe/ sonder es seye vonnöthen/ daß er solche ohne der Oberen/ Gleichen/ oder Minderen Einwilligung machen könne/ wormit klar bedeutet wird / daß der vollkomne ledige Gwalt hierzu vorläuffig vonnöthen / namblich daß er niemands darumb erforderen müsse/ wo das aber nit seye/ habe ein solcher die Majestät nit/ sonder seye ein Underthan; also muß nothwendig der vollkomne Gwalt vorgehen.

Gleich wie aber die Zeit auß schwachen Anfängen/ vil zu der Macht zu bringen pfleget feud. lib. 1. tit. 1. §. & quia. massen an dem Königreich Franckreich / an der Herrschafft Venedig/ an der Republic Holland ꝛc. vnd anderen mehr zusehen/ also hat auch mit diser Ervolg die Römische Würde/ vnd die jenige Herrlichkeit/ welche keines anderen Herrschafft vnderworffen Jhro vil andere Recht zugebracht/ vnd gesamblet. Dann weilen von Tag zu Tag der Reichen weite / oder der Regenten Majestät wachsete/ haben auch angefangen deß Reichs Geschäfft/ oder die Arbeit deß Regenten vermehrt/ nit weniger verschidene Umbkösten erforderet zu werden; dahero solche Recht verordnet / mit welchen

der

der Fiscus vermehret wird / vnd andere verschidene denen Rechten zugeeignet worden seynd / zum Nutzen der Republic/ vnd selbige desto leichter zu regieren/ Conrad. von Einsiedels Tract. de Regal. cap. 1. n. 2. welche theils ad essentiam Majestatis vnd dahero Regalia Majora genambset / theils aber ad existentiam Majestatis gehören / vnd darumben Regalia Minora geheissen werden / die theils zum Ansehen vnd Ehren der Majestät gereichen/ wie Bened. Carpz. in Leg. Reg. cap. 13. Sect. 2. n. 18. meldet/ quorum radijs decus illud sublime splendorem ac præeminentiam habet, von welchen (das ist der Regalien) Strahlen dise hohe Ehr / oder die Majestät jhr Ansehen vnd Vorzug hat. Theils aber zu der Majestät Gebrauch/ Nutzen vnd Underhalt gehören/ massen auß der Definition deß Fisci so Conrad. von Einsiedels Tract. de Regal. cap. 3. n. 8. machet / erscheinet / da er sagt/ Ærarium Imperatoris, omnia complectens, quæ ad pecuniarum ejus commodum pertinent, certis privilegijs præ alijs munitum & ad usum ac sustentationem Majestatis
18. institutum. Der Fiscus ist die Schatz-Cammer deß Käysers / alles das begreiffend/ was zu desselbigen Gelts-Nutzen gehört/ vor anderen mit gwissen privilegijs begabet / zu dem Gebrauch vnd Erhaltung der Majestät verordnet/ obschon diser Auctor allein vom Käyser redet/ so gehet sein Meynung doch nit dahin/

hin/ daß nit auch andere König / vnd Ständ/ so nächst GOtt kein Höheren erkennen / den Fiscum von Rechts wegen haben/ wie bey Joan. Schnecdewin. in Institut. Justinia. lib. 3. tit. 1. de Succesione Fisci. n. 8. zusehen.

Was nun für andere Regalien der Majestät oder eines Souverain, der kein Höheren nächst Gott erkennet/ seyen/ wäre ich bedacht gewesen/ alle allhie in Kürtze anzuzeigen/ weilen aber von theils Gelehrten mehr / von anderen aber minder gezehlet werden/ auch eine Herrschafft oder Republic wegen jhrer Beschaffenheit mehr oder wenigere üben kan/ also will ich allhier nur von etwelchen / von denen vnder denen Gelehrten kein Streit ist/ Anregung thun/ vorläuffig aber sagen/ daß/ obschon ein Stand oder Republic nit so vil Regalia üben vnd gebrauchen kan/ als der andere/ solches doch jhme an seiner Majest. nichts benemme/ wan nur kein anderer Gleicher oder Höherer von jhme nächst Gott erkent wird.

Und mache erstlich den Anfang bey denen Regalibus Majoribus, welchen über vorerzehlte drey; namblich der vollkommene ledige Gwalt / von deme an seinem Orth mehrers geredt werden soll / das Recht Krieg anzukünden vnd zu kriegen. Und der Gwalt Universal - Gesatz zu machen. Neben anderen mehr sonderlich auch dise zugezehlt werden.

19. Als Friden zuschliessen/ dann weilen das Recht zu kriegen der Majestät allein gebühret / so stehet billich auch derselbigen das Recht zu Friden zu machen/ cum id ab eodem exitum habere rationis sit, â quo initium habuit, Sixtin. 2. de Regal. cap. 1. n. 29. Weilen der Vernunfft gemeß ist/ daß das von demselbigen sein End nemme/ von welchem es den Anfang gehabt hat.

20. So dann Pündtnussen zu machen/ welches Recht allein dem höchsten Gwalt oder der Majestät gebühret / Soli enim, qui Majestatem habent, fœdera rectè contrahunt, Waremundus ab Ehrenberg de Majest. lib. 1. fœd. cap. 2. n. 28. & sequ. M. Antonius Peregr. de Jure Fisci lib. 1. tit. 1. n. 15. Allein die jenige/ welche die Majestät haben/ schliessen rechtmässiger Weiß Pündtnussen.

21. Under die Regalia Majora wird auch gezehlet das Recht repræssalien zu bewilligen de numero Regalium Majorum est jus concedendi repræssalias. Conrad. von Einsid. Tract. de Regal. cap. 2. n. 43. vnd daselbsten andere Gelehrte mehr. Von der Zahl der grösseren Regalien ist/ das Recht repræssalien zu bewilligen.

22. Nit weniger ist ein grosses Regal, die Appellation ohne weiteren Zug/ oder extrema provocatio, citat. loc. n. 52. allwo der Auctor verschidene Auctores citiert; quod jus

jus Majestati inseparabiliter inhæret. Molin. in consv. Burg. tit. 1. §. 3. gl. 4. welches Recht der Majestät ohnabsönderlich anhanget. Quare cum Regum nostrorum gentilibus & 23
agnatis prædia publica pensionis in modum cum imperio ac jurisdictione, & ijs, quæ Regalia vocant, fruenda tribuuntur; duo Majestatis capita semper excipi solent, scilicet fiduciarium obsequium, & extrema provocatio. Interdum tamen fiduciarium obsequium sivè homagium prætermittitur. Joan. Bodin. lib. 1. cap. 10. pag. 254. dannenhero / wann unseren Königen (das ist der Königen in Franckreich) Blutsverwandten von dem Vatter zu ihrer Underhaltung Königlicher Güter oder prædia publica mit der Herrschafft oder Gerechtigkeit / und denen Rechten / welche sie Regalia heissen / zu nutzen übergeben werden: So pflegt man allezeit zwey Recht der Majestät vorzubehalten / namblich den Huldigungs Eyd / und die Appellation ohne weiteren Zug. Jedoch laßt mam den Huldigungs Eyd bißweilen auß.

Der grösseren Regalien ist auch eins / **der** 24.
Gwalt die Laster zuverzeyhen / und denen zum Todt verdambten das Leben zu schencken. Conrad. von Einsied. tract. de Regal. cap. 2. pag. 133. und daselbsten vil andere Auctores mehr. Solches bezeuget auch Joan. Bodin. lib. de Repub. cap. 10. pag. 256.

vnd 57. da er also schreibt / Ab hoc capite Majestatis & extremæ provocationis beneficio pendet, & quodammodo pars est, jure vel injuriâ damnatos contra vim legum ac judiciorum liberare, sive de capite ac fama, sive de bonis omnibus agatur. Nihil horum magistratus ac judices damnato concedere, nec semel judicata mutare possunt. Ac tametsi Proconsules ac Præsides eandem, l. solent, de jurisdict. omn. Jud. in sua quisque provincia jurisdictionem haberent, quam omnes Urbani Magistratus; non tamen eis licuit suâ sententiâ relegatos restituere. Plin. lib. 10. epist. ad Trojan. multò minus capitis damnatos absolvere: id enim in omni Republica seu benè seu malè constituta, sanctissimè prohiberi videmus. Von disem Stuck der Majestät vnd dem beneficio der Appellation ohne weiteren Zug hanget/ vnd ist etwelcher gestalten ein Theil/ die mit oder ohne Recht verurtheilte wider den Gwalt der Rechten oder der Gerichten zu entledigen/ es werde von dem Leben/ oder von der Ehr/ oder von den Güteren allen gehandlet. Nichts dergleichen können die Magisträt oder Richter den verurtheilten bewilligen/ auch nit das einmahl Gesprochne enderen. Und obschon die Statthalter der Burgermeisteren oder die Landvögt ein jeder in seiner Provinz eben den Gwalt hatte/ wie alle Magisträt der Stätten; so ware jhnen jedoch nit zugelassen / die deß

Lands Verwisene mit jhrem Sentenz zu restituieren/ vil weniger die zum Todt Verdambte ledig zu sprechen; dann wir sehen/ daß dises in allen Republicen/ selbige seyen wohl oder übel bestelt/ auffs höchste verbotten wird.

Solcher Gwalt deß Todts vnd deß Lebens ware vor Zeiten bey dem Athenienſiſchen Volck; wie erscheint/ an den zum Todt verdambten Demosthene, vnd Alcibiade, welche darnach das Volck den Güteren/ vnd denen Ehren widerumb zugestelt hat. Bey denen Venedigeren haben gar keine Magistrát/ noch der Hertzog/ oder der Rath / oder die zehen Männer das Recht die Verdambte zu restituieren oder zu entledigen/ sonder es ware eintzig dem grösten Rath überlassen. Und obschon Käyser Carol. der V. dem Mayländischen Rath wegen seiner Abwesenheit ein solchen Gwalt gegeben/ daß derselbige dem Königlichen Gwalt zum nächsten schihne/ hat er jedoch die Restitution der Verdambten oder Verurtheilten vorbehalten. Vorermelter Auctor. dict. cap. 10. pag. 257.

Eins von den grösseren Regalien ist auch/ **der Gwalt das Recht der Marckt- vnd Jahrmärckten zu bewilligen** Conrad. von Einsiedels tract. de Regal. cap 2. n. 206. Nam jus nundinarum ad solius Principis beneficium, ut cætera privilegia, pertinet. Joan. Bodin. dict. cap. 10. pag. 269. dann das Recht 25.

der Marckten gehört/ gleichwie übrige privilegia, allein deß Fürsten Gütigkeit zu. l. unica de nund. C. gleich wie dises/ also gehören auch übrige privilegia zu ertheilen allein dem jenigen zu/ welcher die Majestät hat/ vnd kein Höheren erkennet/ dann klar ist der text, Nec
26. enim privilegia tribuere valet, qui ipsemet legibus tenetur. l. 16. ff. de legib. l. 1. §. ult. leg. 3. ff. Const. Princip. §. sed & quod principi Inst. de Jur. nat. gent. & civil. dann der jenige kan keine Privilegia ertheilen / welcher selbsten den Gesatzen vnderworffen; deme stimmen bey alle Rechtsgelehrte/ wie Joan. Bodinus lib. 1. de Repub. cap. 10. pag. 241.
27. Id autem omnium jurisconsultorum scriptis ac sententijs perspicuum fit, beneficia, immunitates, vacationes à muneribus & omnia omnino privilegia Majestatis propria esse. dises aber ist auß aller Rechts-gelehrten Geschrifften/ vnd Sentenzen klar/ daß die beneficia, Freyheiten / Erledigungen von denen Beschwärden/ vnd gäntzlich alle Privilegia der Majestät eigen seyen.

28. Wie nit weniger das Recht zu Müntzen/ weilen aller Regenten Zihl vnd End ist das Heyl vnd Nutzen der Republic, namblich dero Wolfahrt zu beförderen/ vnd den Schaden abzuwenden; auß Betrübung oder Veränderung der Sachen Maß aber nothwendig alles anders betrübt werden muß/ Henning. Arnis. de jur. Majest. major. cap. 6. n. 2. so

gehört

gehört billich die Vorsorg der Müntz auch der Majestät zu. Also sagt Conrad. von Einsied. tract. de Regal. cap. 2. n. 234. Hoc Regale non solùm omnibus in rebus publicis multis jam sæculis Majestati & capiti adhæsit, sed in magno pretio & dignitate semper fuit. diß Regal (namblich das Recht zu müntzen) ist von vil hundert Jahren har nit allein in allen Republicquen der Majestät vnnd dem Haupt angehanget/ sonder in grossem Werth/ vnd Würdigkeit allezeit gewesen. Dises bezeugen auch die alte Pfenning/ welche mit keinem anderen Namen/ als mit deß Käysers oder seiner Figur bezeichnet gefunden werden.

Für ein grösser Regal wird auch gezehlet/ **das Recht Juden auffzunemmen.** Recess. Imper. Augustan. de Anno 1548. von Juden vnd jhrem Wucher: zu dem Ende dann die Juden/ so sich in den gemeinen Eydgnössischen Vogteyen befinden/ laut jhrer von denen Lobl. Orthen habenden Freyheits-Brieffen/ niemand anderem/ als der hohen Oberkeit vnderworffen seyn sollen. 29.

Für eins der grösseren Regalien wird auch gehalten/ **der Gwalt Comitia, oder Tagsatzungen anzusagen.** Conrad. von Einsied. dict. cap. 2. n. 298. vnd daselbsten noch vil andere Gelehrte. Da er in disem Capitul n. 300. auß dem Lips. Polit. 3. cap. 3. ferners sagt/ Hoc Regale sivè jus indicendorum Co- 30.

mitiorum soli Majestati, &, qui hanc habet, principi, proprium esse, inde patet, quòd, cujus est totius Reipublicæ cura, ad eum quoque spectet de rebus illius consultare, & consilia, quibus stant Regna, urbes, domus, inire. Dises Regal, oder Recht Comitia oder Tagsatzung anzusagen/ daß es allein der Majestät/ vnd deß Fürsten/ welcher die hat/ eigen seye/ erhellet dahar/ daß/ wem die Sorg der Republic obliget/ demselbigen auch gehöre von deren Sachen vnd Anligenheiten zu rathen/ vnd solche Räth abzufassen/ vermittelst deren die Reich/ Stätt/ Häuser bestehen.

Weilen nun von etwelchen grösseren Regalibus Meldung beschehen/ so stehet annoch bevor von etwelchen minderen Regalien/ welche der Oberkeitlichen Schatz-Kammer zum Nutzen deß Stands oder der Republic zugeeignet seynd. Under welchen das Erste ist der Zohl.

31. Munus Patrimoniale, quo certa pecuniæ, aut alterius rei quantitas à transvehentibus aliquid, vel transeuntibus constituto loco pro communi commodo dependitur. Contrad. von Einsiedels tract. de Regal. cap. 3. n. 21. der Zohl ist ein munus Patrimoniale (nemblich ein Pflicht/ welche mit Gelt außgericht wird. l. 1. §. 3. ff. h. tit. l. fin. §. 18. ff. d. tit.) Krafft deren ein gwisses Gelt/ oder einer anderen Sach Quantitet von denen Durchführenden/ oder Fürübergehenden an seinem bestelten Orth für den gemeinen Nutzen abgelegt

legt wird. Welches Recht allein der Majestät anhanget / Jus autem vectigalia & tributa Imperandi perinde Majestatis proprium est, ut lex ipsa. Joan. Bodin. lib. 1. de Repub. cap. 10. pag. 265. das Recht aber Zöhl / vnd Tribut aufflzulegen / oder zu befehlen / ist eben der Majestät eigen / gleich wie das Gesatz selbsten. 32.

Under die Mindere / oder Fisci Regalia wird auch gezehlet / **der Bussen / vnnd Straffen Begriff.** Per tit. quæ sint Regal. l. 5. & l. 6. §. 4. C. de mod. mult. Ordinat. Camer. part. 1. tit. 16. §. der Käyserl. Fiscal. Rosenth. de feud. cap. 5. conclus. 49. Sixtin. 2. de Regal. cap. 8. Peregrin. de Jur. Fisc. lib. 4. tit. 8. n. 1. Hierunder wird verstanden so wohl die Straff / so allen Lasteren / als welche einem jeden besonder vorgesetzt ist. 33.

Nit weniger auch Confiscation **deren zum Todt Verdambten / oder deß Lands Verwisenen.** Conrad. von Einsied. tract. de Regal. cap. 3. n. 177. vnd daselbsten andere Auctores mehr. 34.

Obwohlen der ein vnd anderen Gattung der Regalien noch vil andere gezehlt werden / wie dann Conrad. von Einsied. tract. de Regal. cap. 2. der grösseren Regalien 34. vnd cap. 3. in eod. tract. von denen kleineren Regalien 16. verzeichnet hat / weilen aber mein intent nit dahin gestelt / von denen Regalibus in specie

cie zuhandlen / so hab ich unnöthig erachtet von ferneren Meldung zuthun/ sonder begibe mich widerumb zu meinem Vorhaben.

Caput. III.

Daß eine Lobl. Eydgnoßschafft oder die 13. Orth derselbigen den Gebrauch der Regalien haben so wohl insgesambt als ein jedes besonder/ und hiemit ein freyer souverainer independierender Stand seye.

Weilen nun auß dem ersten Capitul offenbahr / daß die Majestät in dem höchsten Gwalt bestehe/ sitenweilen die Majestät anders nicht ist/ als der höchste Gwalt / also Be-
1. ned. Carpz. in Leg. Reg. cap. 13. Sect. 1. n. 8. sæpiùs verò ac quidem proprio in sensu significat vocabulum Majestatis summam imperandi potestatem. l. digna vox, in verb. Majestate Regnantis C. de ll. l. un. §. 3. C. de Caduc. toll. Bornit. de Majest. cap. 1. öffters zwar/ und zwar in eigenem Verstand bedeutet das Wort Majestät den höchsten Gwalt zu herrschen. Nehme man einem König / Fürsten/ oder Souverainen Stand den höchsten

sten Gwalt hinweg / so verliehrt er gleich den Namen der Majestät / dann der jenige / welcher den höchsten Gwalt nicht hat / muß ohnentbahrlich eines höheren Gwalts vnderworffen seyn ; Wer aber einem anderen vnderworffen ist / der verliehrt die Majestät cap. 1. n. 5. quod si cuiquam servire aut imperanti parere cogatur, seu sponte seu invitus id faciat, Majestatis nomen amittit. Nit weniger ist / auß disem ersten Capitul bescheint / daß diser höchste Gwalt / in dem Gebrauch der Regalien beruhe / vnd zwar in einem solchen Gebrauch / der keinen Höheren erkennet : welches nit allein der Rechtsgelehrten Meynung gleichförmig / sonder der gesunden Vernunfft gemeß ist ; Niemand wird es widersprechen / daß die Regalia nit die höchste 2.
Recht seyen / wie auß den Namen bewährt wird / Majestatis Jura, seu summa jura Imperij. cap. 2. in princ. der Majestät Recht / oder höchste Recht deß Reichs. Also wer die höchste Recht hat / der hat auch den höchsten Gwalt ; dann hier nit von dem Gwalt geredt wird / welcher in der Vile der Mannschafft / Reichthumben / oder anderen Dingen / rc. bestehet / sonder dem Gwalt der Rechten / darinnen die Majestät / Hochheit / vnd Ansehen eines Fürsten oder Souverainen freyen Stands beruhet / ut patet cap. 1. n. 2. Ich hab gesagt / daß er kein Höheren erkenne ; dann obschon einer / welcher ein Höheren erkennet / Regalia hat /

hat/ so übet/ vnd braucht er solche nit für sich/ oder eigen Rechtens / sonder in Namen deß Oberherzn von dem er den Gebrauch der Regalien erlanget hat/ massen cap. 2. n. 5. angezeigt ist.

So danne ist / so wohl auß allgemeiner Definition der Regalien/ als etwelcher derselben Specification in dem 2. cap. genugsamb erwisen / daß die Regalia der Majestät eines Käysers/ Königs/ Fürsten/ oder freyen independierenden Stands eigene Recht seyen/ welche nach Meynung Bened. Garpz. cap. 13. Sect. 2. n. 18. so wenig von der Majestät/ als die Sonnen-Strahlen von der Sonnen abgesöndert werden können ; dann wann die
3. höchste Recht oder Gwalt hinweg genommen ist/ so ist die Majestät auch hin/ wie gemelt. Also vorberührter Auctor dict. loc. & sine quibus summa Majestas simulacri umbratici nomine veriùs indigitatur: Quæcunque penitus eviscerans homicida suæ dignitatis est.

Auß disem allem ist nun gnugsamb bekandt/ daß wer die Regalia hat vnd kein Höheren erkent/ die Majestät habe / vnd hiemit Frey/ Souverain vnd independent seye ; deßwegen stehet nun zu vernemmen/ ob die Lobl. 13. Orth der Eydgnoßschafft auch ein solchen Gebrauch haben oder nit?

Daß nun Hochermelte Lobl. 13. Orth der Eydgnoßschafft ein jedes absönderlich so wohl als ins gesambt kein Höheren erkennen/ vnd hiemit

hiemit einen solchen Gebrauch der Regalien haben/ erhellet sich auß folgenden Gründen.

Erstlich daß selbige über die 150. Jahr weder denen Käyseren/ noch jemands anderem jemahlen einigen Huldiguns-Eyd abgelegt; noch einiges munus publicum weder personale, noch patrimoniale erstattet haben.

Zum anderen daß ein jedes diser Lobl. 13. Orthen alle seine Statt- vnd Land-Recht ohne jemands befragen oder willen diser Zeit durch eigens Gwalts gemachet/ abgeänderet/ geminderet/ gemehret nach ihrem eigenen Gefallen/ vnd Belieben/ je nach Erheuschung der Zeit/ deß Stands/ vnd der Leuthen/ wie deren 4.
Statt- vnd Land-Bücher gnugsamb bescheinen; dann wer das Recht hat Gesatz zu machen/ der hat auch den Gwalt solche abzuthun/ zu verminderen vnd zu vermehren. Joan. Bodin. lib. 1. cap. 10. pag. 242. Math. 5.
Bor. de natur. jur. Majest. cap. 2. th. 20.

Drittens auß dem Gebrauch der Regalien/ welchen sie sambtlich oder ein jedes in seinem Orth vngehindert gehabt haben; Namblich das Recht zu Kriegen/ beweisen vil/ vnd gleichsamb vnzahlbare Streit vnnd Schlachten. Das Recht Friden zuschliessen/ bescheinen nebent anderen vilen mehr/ der Frid auff den Schwaben Krieg den 22. Septemb. An. 1499. Der Friden mit König Francisco I. An. 1516. Das Recht Pündtnussen zu machen/ bewähren die Pündtnussen mit den Königen zu

Franck-

Franckreich/ vnd Hispanien / mit den Durch-leuchtigen Häuseren Oesterreich/ vnd Sauoye; So dann mit den Lobl. zugewandten Orthen/ vnd mit beyden Ständen Wallis/ vnd dreyen Pündten/ꝛc. Das Recht zu Müntzen/ bestätigen so vil goldene/ vnd silberne Eydgnössische Pfennig vnd Gelter. Das Recht Tagsatzungen vnd Comitia anzusagen/ bescheinen so vil zu Lucern/ Brunnen/ Baden/ Bremgarten/ Arau/ vnd anderer Orthen mehr gehaltene Tagleistungen / zu welchen vast alle hohe Cronen vnd Pontentaten jhre Ambassadoren, Gesandte/ vnd Agenten öffters/ sonderlich nacher Baden abgeschickt haben. Das Recht repræssalias zu bewilligen. Das Recht Extremæ provocationis, oder Appellation ohne weiteren Zug. Den Gwalt die Laster zu verzeyhen/ vnd denen zum Todt Verdambten das Leben zu schäncken; vnder dem Wort Laster verzeyhen / verstehe ich allein die vom Rechten denenselbigen auffgesetzte Straff. Das Recht Märckt vnd Jahrmärckt zu bewilligen/ vnd anderer so vil grösserer als kleinerer oder/ Fisci Regalien/ bescheinen genugsamb alle der Lobl. 13. Orthen Statt- vnd Land-Bücher/ also daß selbige über die 150. Jahr alle hohe/ vnd nidere Recht ein jedes in seinem Orth ohne jemands anderen befragen/
6. consens oder Eintrag selbsten genossen haben/ ohne daß einiger anderer einiges Recht jemahlen geübt habe. Auß deme/ vnd was vorher

gesagt/

gesagt/ ist ohnwidersprechlich wahr / daß die Lobl. 13. Orth / vnd jedes derselben kein Höheren nächst Gott erkenne/ den Gebrauch der Regalien/ vnd deß höchsten Gwalts habe/ vnd hiemit ein jedes derselben ein freyer/ souverainer independierender Stand seye; Inmassen auch Joan. Bodin. lib. 1. de Republica cap. 6. pag. 90. bezeuget/ sagend sunt enim civitates tredecim, quarum unaquæque in suos summum Imperij Jus habet. Es seynd 13. Stätt (namblich in der Eydgnoßschafft) deren ein jede das höchste Recht der Herrschafft über die Ihrige hat.

Hier wird mir villeicht einer vorwerffen/ wann die Lobl. 13. Orth der Eydgnoßschafft die Regal alle haben / warumb machen sie dann nit auch Edelleuth? dann der Gwalt 7.
Edle zu machen auch ein Regal ist/ vnd zwar der Majestät oder ein grössers. Tiraquell. de Nobilitate cap. 6. Bocer. de Regal. cap. 2. n. 7. Vincent. de Franch. decis. Neapol. 62. n. 5. Sixtin. de Regal. lib. 1. cap. 2. num. 36. & Gall. lib. 7. tit. 1. cap. 2. n. 25. Nichts desto weniger so ist bekandt / daß verschidene auß Lobl. Eydgnoßschafft den Adel- vnd Freyherren-Stand/ vnd Namen von Ihro Käyserlichen Majestät / vnd nit von Lobl. Eyd- 8.
gnoßschafft erworben haben.

Antwort; obschon solches beschehen / so volget darumb nit/ daß eine Lobl. Eydgnoßschafft den Gwalt nit habe Edle zu creieren

oder zu machen/ dann ein jeder freyer Stand/ welcher kein Höheren erkent/der mag Edle machen/ also sagen bey Conr. von Einsied. Tract. de Regal. cap. 2. n. 135. M. Ant. Peregr. de jure Fisci lib. 1. tit. de ijs, qui jur. fisc. habent. n. 45. Nicol. Bets. de pact. & stat. Il-
9. lustr. Famil. cap. 8. pag. 428. cum sequ. Unum est causa efficiens, sivè persona conferens Nobilitatem, scilicet Princeps, vel quilibet superiorem non recognoscens. Eins ist die würckende Ursach/ oder die Persohn/ welche den Adel mittheilt/ namblich der Fürst/oder ein jeder/ der kein Höheren erkeñet. Nam omnes dignitates à principie processisse apertissimi Juris est. l. Sacrilegij. C. de divers. Rescript. dann daß alle Würdigkeiten von dem Oberhaupt har kommen seyen/ ist bekandtesten Rechtens; Alsò/ weilen eine Lobl. Eydgnoßschafft ein freyer souverainer independierender Stand ist/ so mag ein jedes Orth desselben Edle crejeren/ und machen: und ob gleichwohlen die Lobl. Orth der Eydgnoßschafft dises Recht und Regal (weilen
10. selbige solches nit nutzlich befinden) nit üben/ so mag es doch jhnen an jhrer Souverainitet nit præjudicieren/ quia in his, quæ meræ facultatis sunt, non inducitur consuetudo neque præscriptio, secund. Cyn. & D.D. in leg. 1. C. de serv. & aqu. Weilen in denen Sachen/ welche zu freyem Willen stehen/ keine Gewohnheit/ noch Verjährung eingeführt wird.

Aber

Aber man verharret weiters sagend; Ich gibe zu / daß in denen Sachen / welche zu freyem Willen stehen/kein Verjährung eingeführt werde/ jedoch mit seinem Underscheid; zum Exempel/ ich hab in einem gwissen Bezirck eines Flusses das Recht zu Fischen/ darinnen mag ich Fischen oder nit Fischen/ wann ich nur kein anderen darin Fischen lasse / so wird mir diser Fischentz nit verjahret; Wann aber ein anderer kombt/ und fischet 30. 40. oder mehr Jahr in disem Bezirck/ und ich fische under diser Zeit niemahlen daselbsten/ so kan solcher Fischentz verjähret werden. Si quisquam in fluminis publici diverticulo solus 11. pluribus annis piscatus sit, alterum eodem jure uti prohibet. l. si quisquam. 7. ff. de divers. & temporal. præscr. Wann einer in einem gemeinem Fluß mehr Jahr allein gefischet hat / so verbietet er dem anderen das Recht zu brauchen. Also/ weilen eine Lobl. Eydgnoßschafft dises Recht nit übet/ sonder nur Ihr Käyserl. Majestät / so wird selbige den Gwalt Edle zu machen auch verliehren/ und solcher verjähret werden.

Antwort; Der Käyser / obschon er einem den Adel gibt / so wird der Actus jedoch nicht in Lobl. Eydgnoßschafft / sonder ausserthalb vollzogen: So dann crejert/oder macht der Käyser keinen zu einem Edelmann/ oder Frey- 12. herren der Eydgnoßschafft/ sonder deß Römischen Reichs / seiner Fürstenthumber / und

Landen/ wie auß denen Worten deß Wappen-Brieffs/ die mehrtheils darin gebraucht werden/ zu ersehen. So haben Wir mit guter Vorbetrachtung / wohlbedachtem Muthe / gutem zeitigem Rath / vnd rechtem Wissen auß Römischer Käyserlicher/ auch Hungarischer/ vnd Böhemischer Römischer Macht / vnd Vollkommenheit gedachten NN. sambt seinen ehelichen Erben Mann- vnd Frawen-Persohnen zu ewigen Zeiten in dem Stand / vnd Grad deß Adels Unserer/vnd deß H. Römischen Reichs/ auch Unserer Königreichen/ Fürstenthümber / vnd Landen / recht Edelgebohrnen Wappens / vnnd Lehens / Thurniergenossen/ vnd Rittermässige Leuthe erhebt / darzu gewürdiget/ geschöpfft / geadlet/ vnd sie der Schaar/ Gesellschafft / vnd Gemeinschafft deß Adels zugefügt / zugesellet / vnd verglichen. 2c. Petr. Fritz in diss. de Nobilitat. conclus. 20. lit. A. Massen dann solche von Ihro Käyserl. Majestät geadlete / oder gefreyte diser Freyung oder Adels halber in einer Lobl. Eydgnoßschafft das geringste Privilegium nicht geniessen ; also übet Ihr Käyserl. Majestät diß Recht nit in der Eydgnoß-

gnoßschafft/ sonder nur in jhrem Reich/ vnd so weit sich dero Recht erstrecket; deßwegen auch ein solches einer Lobl. Eydgnoßschafft an jhrem Rechten nit præjudicieren mag. Daß aber ein oder anderer Eydgnoß von frömbden Fürsten vnd Herzen beehret wird / thut ein Lobl. Eydgnoßschafft denen nit mißgunnen.

Die Ursach aber / daß man in Lobl. Eyd- 13.
gnoßschafft keine Edle crejert oder machet/ ist/ weilen ein jeder Burger/ vnd Landtmann in den Lobl. Orthen der Eygnoßschafft eben so vil privilegiert ist/ als ein Edler in dem Reich/ auch der vollkomnen Freyheit geniesset / vnd aller Aempteren fähig ist: So dann befinden sich noch gnugsambe adeliche Geschlechter/vnd Rittermässige Familien in Lobl. Eydgnoßschafft/ daß man daran kein Mangel hat.

Man wirfft ferners vor: Es ist ohnwider- 14.
sprechlich wahr/ daß die Lobl. Eydgnoßschafft ein Glid deß Römischen Reichs gewesen/ wie kan dann wahr seyn/ daß die Lobl. 13. Orth der Eydgnoßschafft kein Höheren erkennen?

Antwort: Dises haben die Lobl. Orth der Eydgnoßschafft durch eine vnerdenckliche Præscription, vnd Besitzung erhalten / daß aber die Regalien durch die Verjährung erlanget werden können / erscheint auß deme
sagt Conrad. von Einsiedels tract. de Reg. 15.
cap. 4. n. 68. quod per expressam Imperatoris concessionem adquiri ea inferioribus queant; tantundem enim regulariter im-

memorialis temporis præscriptio, quantum specialis concessio perficere valet. l. fin. ff. de aqu. & pluv. arcend. l. 3. §. 4. ff. de aqu. quotid. & æstiv. Bocer. de jurisd. cap. 8. n. 106. Knichn. de Sax. non provoc. jur. verb. jus c. 1. n. 121. Schrad. de feud. part. 10. n. 238. Raph. Fulgos. consil. posthum. 13. n. 5. & 8. daß durch die außtruckliche Bewilligung deß Käysers die Regalien von denen Underen oder Nideren erhalten werden können: So vil aber mag der Regul nach außwürcken die Veriährung vnverdencklicher Zeit/ als die Special-Consension, vnd Bewilligung.

16. Man hanget ferners ein vnd sagt. Possessor malæ fidei nullo tempore præscribit. c. vigilantis. c. ult. extra de præscript. c. possessor. 2. de Reg. jur. in 6. & ibi Didac. Couarr. p. 2. §. 8. n. 1. & 5. Bald. de præscript. p. 2. part. 3. princip. quæst. 7. n. 3. Ein Besitzer eines bösen Glaubens præscribiert oder ver-
17. jähret zu keiner Zeit. Mala fides verò alienæ rei scientia est, quando quis scit, vel rem alienam esse, vel eum, qui tradit, jus tradendi non habere. l. ult. ubi. Dd. ff. pro emptor. dann der böse Glauben ist die Wissenschafft einer frömbden Sach/ wann einer weißt/ daß ein Sach frömbd/ oder nit seyn ist/ oder daß der jenig/ so ein Sach übergibt/ das Recht nit hat solche zu übergeben. Nun hat weder Ihro Käyserl. Majestät/ noch das Reich vor

so

so langer Zeit jhre Ansprach an die Lobl. 13. Orth der Eydgnoßschafft nit nachgelassen: welches Lobl. Eydgnoßschafft bekandt gewesen/ oder hat derselbigen sollen bekandt seyn; deßwegen ein Lobl. Eydgnoßschafft kein so lange Possesion, Besitzung/oder Verjährung gehabt haben kan. Dann solche Recht anderst nit verjähret werden können/ als durch eine ohnunderbrochne Possesion vnerdencklicher Zeit Joan. Schneidewin in Coment. 18.
Instit. lib. 2. de usucap. & longi temporis præscript. tit. 6. column. 413. n. 33.

Und zwar vmb so vil mehrers/ weilen erst nach An. 1640. wider die Statt Basel/ vnd Mitverpündte Lobl. 13. Orth der Eydgnoßschafft von dern Käyserl. Cammer-Gricht zu Speyer verschidene Procesſ, vnd Executions-Mandaten ergangen; massen in dem Oßnabrugg- vnd Münsterischen Fridens-instrument gnugsamb erhellet.

Antwort. Erstlich ist die Lobl. Eydgnoß- 19.
schafft kein Besitzer eines bösen Glaubens; dan sie die Regalia nit vnrechtmässiger Weiß besessen haben/ massen dise der Lobl. Orthen Besitzung durch den 6. art. deß Münster- vnd Oßnabruggischen Fridens-Instrument solennisch bekräfftiget vnd gut geheissen ist. Sonder seynd mit disen hohen Rechten von verschidenen Römischen Käyseren begabet worden/ wie dero Freyheits-Brieff in mehrerem außweisen/ als von Käyser Friderich/ dem Anderen/ Käy-

ser Ludwig auß Bayeren/ Käyser Carl dem Vierten/ König Adolphen/ vnd König Rudolph/ vnd anderen Käyseren/ vnd Königen mehr/ 2c.

20. Zum anderen/ so erforderet ein Possesion von vnverdencklicher Zeit kein guten Glauben Nam ea habetur loco tituli legitimè constituti. l. hoc jure. 3. §. ductus aquæ. ff. de aqua quotid. & æstiv. dann ein solche Besitzung/ oder Verjährung wird für ein rechtmässig bestelten Titul gehalten. Solches bestätiget auch Joann. Bodinus lib. 1. de Republ. cap. 10. pag.
21. 266. sagend: Nam diuturnitas temporis efficere potest, ut quod pernitioso more, & exemplo inveteravit, potentius ipsa lege dominetur. dann die Länge der Zeit kan sovil außwürcken/ daß das jenige/ welches auff eine schädliche Weiß vnd Exempel eraltet ist/ mehrere Krafft bekombt/ als das Gesatz selbsten; also vilmehr eine rechtmässige Besitzung. Die Ursach aber ist/ daß ein vnverdenckliche Verjährung keiner Prob eines guten Tituls bedarff/ cum leges,
22. quæ titulum aut bonam fidem ad præscriptionem requirunt, omnes loquantur vel de triennij, vel de longi temporis decem & viginti, vel de triginta aut quadraginta annorum præscriptione, ut patet ex pr. in Inst. hoc tit. & tot. tit. ff. eod. tit. C. de. præscript. long. temp. 10. & 20. annor. & tit. C. de præscript. 30. vel 40. annor. Nec unica est, quæ de immemorialis temporis præscriptione

tione idem disponat. Conrad. von Einsiedels tract. de Regal. cap. 4. n. 85. weilen die Gesatz/ welche ein Titul/ oder guten Glauben zu der Verjährung erforderen/ alle von dreyjähriger/oder langer Zeit/zehen/zwantzig/dreyssig/ oder viertzig jähriger Possession reden/ und kein einiges Gesatz ist/ welches daß von der Verjährung unverdencklicher Zeit verordne/ oder erfordere. Undè circa id dispositio de- 23.
ficere dicitur, circa quod legis verba deficiunt. l. quod constitutum. 21. ff. de testam. milit. l. ita autem. 5. in pr. ff. de administr. tut. & l. 8. ff. de Public. in rem act. dannenhero gesagt wird / daß die Verordnung auffhöre/ wo die Wort deß Gesatzes ermanglen.

Und mag nichts verhindern / wann schon etwelche Process, und Executions-Mandaten wider eine Statt Basel / und mit verpündte Eydgnössische Orth/ oder deren Burger von der Käyserlichen Grichts-Kammer zu Speyr ergangen/ weilen selbige widerrechtlich beschehen/ wie auß dem Mandat, so Käyser Ferdinand der Dritte under dem 31. Decemb. An. 1650. an das Lobl. Käyserl. Kammer-Gricht zu Speyr abgehen lassen: so danne seynd dise Process und Executions-Mandata über die Eydgnössische Mittel/ so im Reich gelegen/ und nit über die in der Eydgnoßschafft ligende Güter ergangen/ allwo die Eydgnossen jhnen keine Ordnung vorschreiben lassen; Auff welche Weiß wider ein jeden Stand mit Pro-

cessen/ vnd Executions-Mandaten verfahren werden kan/ wann er Güter in einer frömbden Jurisdiction hat: gestalten eben der Zeit das Römische Reich wider die Cron Franckreich verfahren / vnd wo selbiger Güter in dem Reich zu betretten gewesen/ arrestiert/ vnd die Frantzösische Wahren hinein zu bringen verbotten/ wormit aber der Cron Franckreich an jhrer Souverainitet das geringste nit benommen. Bleibt also vest gestelt/ daß der Lobl. Orthen der Eydgnoßschafft Possesion vnd Verjährung rechtmässig/ vnd gerecht seye/ vnd hiemit die 13. Lobl. Orth der Eydgnoßschafft so vil ins gesambt/ als ein jedes besonder ein freyer souverainer independierender Stand seye.

Viertens wird widerumb eingeredt. In dem 2. Capitul n. 5. stehet/ daß der Mindere/ ob er schon durch Bewilligung die Regalia erlange/ er doch selbige nit in seinem/ sonder in dessen Namen besitze/ der jhme solche bewilliget hab/ vnd deßwegen nichts von der Majestät empfange: ein gleiches ist von der Verjährung zusagen/ weilen dise eben die Würckung hat/ wie die Bewilligung/ massen in disem Capitul n. 14. zu finden ist. Also vnd weilen die Lobl. 13. Orth der Eydgnoßschafft die Regalia auch Krafft der Verjährung erhalten haben/ vnd minder/ als Ihr Käyserl. Majestät seynd/ haben sie die Regalia nit eigen Rechtens/ sonder in Namen Ihr Käyserl. Majestät

geübt/

geübt / vnd hiemit nichts von der Majestät empfangen; deßwegen die Lobl. 13. Orth der Eydgnoßschafft nicht frey/ independent, vnd souverain seyn können.

Antwort; Es ist nit ohn/ daß die Lobl. 13. Orth der Eydgnoßschafft alle Regalia durch vnverdenckliche Possession, vnd Verjährung erhalten haben: vnd ist wahr/ daß man so vil durch die Verjährung/ als die Bewilligung die Regal erhalten mag/ wohin der angezogene Text n. 14. lautet; daß aber im übrigen die Verjährung/ vnd Bewilligung gleicher Würckung vnd Krafft seyen/ wird widersprochen; dann wer alle Regalia durch die Verjährung erlanget/ also daß er sie alleinig übet/ der erlanget solche privativè, daß ist/ nit allein die Nutznissung/ sonder auch darmit die Majestät/ also schreibet Conrad von Einsied. tract. de Regal. cap. 4. n. 103. Quantum enim fuit possessum, tantum censetur præscriptum, l. justo errore. 44. in fine ff. de usucap. 24.
Cum igitur Regalia aliquo loco aliquis solus possedit, eodem etiam modo, nec cumulativè sed privativè ea præscriptione acquisivisse dicendus est. Et huc facit textus elegans à Sixtino cap. 5. de Regal. 166. allegatus in leg. si quisquam. 7. ff. de divers. & tempor. præscr. ibi: Si quisquam in fluminis publici diverticulo solus pluribus annis piscatus sit; alterum eodem jure uti prohibet. Et accedit huc similitudo jurisdictionis, quæ itidem

privativè præscribitur, Menoch. præsumptione 18.n.24. biß anhero ermelter Auctor. Wie vil besessen ist/ so vil wird verjähret gehalten; wann derohalben an einem Orth einer allein die Regalia besessen hat/ so soll auch gesagt werden/ daß er dise nit cumulativè, daß ist nur den Nutzen/ und Gebrauch/ sonder privativè, namblich den Nutzen/ und Gebrauch zu sambt dem hohen Rechten oder der Majestät erlanget habe/ &c. So danne obwohl der Käyser in der Würdigkeit/ Ansehen/ und Ehr höher ist/ als eine Lobl. Eydgnoßschafft/ so ist doch der jenige/ welcher kein Höheren erkent/ demselbigen in dem Gwalt der Rechten gleich/ wie auß dem anderen cap.n.3. bekandt; Nun aber erkent eine Lobl. Eydgnoßschafft nächst GOtt kein Höheren/ wie vorher in disem Capitul à n. 3. usque ad 7. angezeigt/ und bewisen ist. Hiemit/ so ist die Lobl. Eydgnoßschafft kein freyer souverainer independierender Stand: Wird kräfftigist widersprochen.

Zu diser rechtmässigen und gerechten Besitzung/ und Verjährung kombt hinzu das Münster- und Oßnabruggische Fridens-Instrument de An. 1648. art. 6. welches von denen Lobl. Orthen der Eydgnoßschafft also schliesset. Wormit die vorhergegangene Verjährung treffenlich bestätiget wird.

25. Nach dem der Römischen Käyserl. Maje-

Mäjestät auff die von der Statt Basel/ vnd gantzen Eydgnoßschafft für denen bey disen Conventen gevollmächtigeten Deputierten wegen etlicher Processen/ vnd Executions-Mandaten/ so von der Käyserl. Kammer wider besagte Statt Basel/ vnd andere der Eydgnoßschafft confœderierte Cantones, vnd derselben Burger / vnd Uderthanen ergangen vorbrachte Klage/ auff Erforderung der Reichs-Ständen Rath/ vnd Meynung Vermög eines sonderbahren Decrets am 14. May in nächst verstrichenem Jahr sich erklärt / daß besagte Statt Basel/vnd andere der Eydgnoßschafft Cantones in die freye Libertet (in possessione vel quasi plenæ libertatis) vnd Exemption wegen deß Römischen Reichs gesetzt / vnd keines wegs dessen Römischen Reichs Gerichten Subject seyn sollen: So ist beliebet worden / daß solches diser offentlichen Fridens-Vergleichung einverleibt / auch steiff / vnd vest gehalten werden/ vnd derohalben solche Processen sambt denen daher decretierten Arresten gäntzlich auffgehebt / vnd nichtig seyn sollen.

Diser

Diser Text sagt/ daß die Lobl. Orth der Eydgnoßschafft gäntzlich frey seyen von dem Römischen Reich/ weilen er ohneingeschrancket ist/ gemäß der Worten / vnd Exemption wegen deß Römischen Reichs.

Er redet auch nit von gewisser Zeit/ Condition, oder Widerruffung / ist also auch auff ewig / Nam qui nihil excipit, omnia dicit, ex lib. 67. ff. 32. tit. 1. Et verbum indefinitum æquipollet universali. Bart. in lege. sine pluribus. ff. de legat. 1. solches bestätiget auch das vorangeregte Mandat Käysers Ferdinand deß Dritten an das Käyserliche Kammer-Gericht zu Speyr abgeben/ gemäß der einverleibten Worten/ exempt, vnd befreyet verbleiben. Dann das Wort verbleiben zeiget ohnwidersprechlich die Beständigkeit an.

26. Obangeregten 6. Articuls ohngeachtet/ so beginnet doch Joannes Lymnæus Juris-Publici l. 1. cap. 9. n. 34. zu probieren/ daß die Eydgnossen jedoch als Ehren-Burger dem Römischen Reich zugethan seyen/welches man wol leyden kan/wann es ohne Abbruch deren Souverainitet gemeynt ist/ vnd zwar auß disem Grund; Weilen die Nachlassung eines gwissen Rechtens sich nit auff andere Recht erstrecke. l. cum de indebito. C. de probationibus.

27. Wann aber diser Grund nit bestehet/ so fallet auch seine Consequenz, oder Nachfolg/ die

die er machet; Sitenweilen der Lobl. Eyd-gnoßschafft nit nur ein gwisses Recht (wie oben auß angezognem sechßten Articul deß Münsterischen Fridens-Instrument ver-merckt) nachgelassen/ sonderen selbige gäntz-lich vnd ex integro von dem Römischen Reich eximiert vnd globiget worden.

Aller massen dann ein solches ohnwider-sprechlich sich erscheint auß dem jenigen Man-dat, so Ihr Käyserl. Majestät Ferdinandus der Dritte Allerhöchstseeligen Angedenckens vnder dem 31. Decemb. An. 1650. auff ge-bührendes nachwerben Lobl. Eydgnoßschafft/ an das Lobl. Käyserl. Kammer-Gricht zu Speyr abgehen lassen; Welches nebent meh-rerem seinem Innhalt hiervon also weiset.

WIR FERDINANDUS &c. Sitenmahlen aber solche Proceduren dem Fridens-Schluß/ vnd vnseren Käyserl. Verordnungen schnurstracks zuwider/ vnd von besorgender grosser Consequenz, da dergleichen Eingriff nachgesehen werden solten: Als hat Uns mehr besagte Eydgnoßschaft vmb Einwendung vnsers Käyserl. Ampts/ vnd fernere Hilff Rechtens bewegliches angeruffen/ vnd gebetten.

Wann nun Wir dise Proceduren also beschaffen befinden/ daß sie sich mit

keinem

keinem Schein Rechtens / noch auch mit deren von Euch vorgebildeter Limitation, vnd Declaration deß Friden-Schlusses / vnd noch vil weniger mit der verwahrneten Anziehung vnserer gleichförmigen Intention verantworten / oder justificieren lassen: Sitenmahlen solche Limitationes vermög deß Instrumenti Pacis art. 17. §. Contra hanc transactionem &c. gantz keine Krafft / noch Würckung haben / auch vnser Käyserl. Intention vnd Meynung nie gewesen / daß jhr dergestalt verfahren soltet / sonderen dise Ewere Procedur, vnd Mandata derselben Innhalts / Unseren an Euch den neun- vnd zwantzigsten Novemb. sechszehenhundert neun- vnd viertzig ergangnen / vnd laut deß Grichts-Notarij Pechtij Recepisse eingeantworteten Schreibens schnurstracks zu widerlauffen: Zu deme nicht auff das jenige / was etwann die Stånd jhnen bey Behandlung deß gemeinen Fridens / vnd vor dessen Publication vorbehalten / auch was sie in consequentiam desselben Vorbehalts hernach geschriben / sonderen auff

daß /

daß/was Unser Käyserlich Exemptions-Decret vnd nach desselben Innhalt/ vnd Buchstaben/ der ins H. Reich verkündigete/ vnd allerseits ratificierte Fridens-Schluß mit sich bringt/ zusehen ist: welcher dann ohne einigen Vorbehalt vermag/ daß die Statt Basel/ vnd übrige Schweytzerische Cantones von dem Heil. Reich gantz exempt, vnd befreyet verbleiben/ vnd die wider sie decretierte Processus vnd Arresta, sie seyen außgangen/ wann sie wollen/ gäntzlichen cassiert seyn sollen. Und derowegen vns als dem Oberhaupt/ vnd Supremo Executori Pacis obligt dahin zu sehen/ damit niemand wider den Fridens-Schluß beschwärt/ sonderen darbey gehandhabt/ vnd geschützt werde: So dann auch die Repræssalien/ als ein species belli im H. Römischen Reich/ zumahlen wider die jenige/ die von demselben eximiert seynd/ ohn Unser als deß Oberhaupts Vorwissen vnd Consens zu decernieren/ vnd zu exequieren (weil darauß leicht grosse Motus entstehen/ vnd allgemeine Beruhigung mercklich turbiert/ vnd verhinderet

hinderet werden könte) Unserem Käyserlichen Kammer-noch einigem anderem Gericht nicht erlaubt/ noch zugelassen ist; Innmassen Ihr Euch vnder anderem dessen mit dem Müllendünckischen Process erinneren können: Als haben Wir die von Euch außgangene Mandata de arrestando & extradendo, vnd die darauff erfolgte Execution als NB. widerrechtlich / vnnd gemeinen Fridens-Schluß de facto zu entgegen/ nach der Sachen reiffer Erwegung für null, vnd nichtig erklärt/ auch demnach diß Unser Käyserlich Mandat, vnd Ladung wider Euch erkent/ vnd ertheilt.

Gebitten darauff Euch sambt vnd sonders von Römischer Käyserlicher Macht / vnd bey Pœn einhundert Marck löthiges Golds/ halb in Unser Käyserliche Kammer/ vnd den anderen halben Theil der Eydgnoßschafft vnnachlässig zu bezahlen / vnd bey Vermeydung vnserer Käyserlichen hohen Ungnad / vnd deren in dem Fridens-Schluß wider die Ubertrettere versehenen Mitlen hiemit ernstlich / daß Ihr Ewer außgangene Mandata de arre-

stando, & extradendo, alsobalden widerumb cassiert/ vernichtet/ vnd annulliert: So danne alle abgenommene/ vnd bißhero vorenthaltene Wahren/ Güter/ vnd Gelter/ oder deren rechten Werth mit Abtrag bereits auffgangenen / vnd täglich auffwachsenden Kosten/ Schadens/ vnd Interesse, denen beleydigeten vnverzüglich restituiert/ vnd erstattet / Euch auch ins könfftig alle dergleichen Proceduren wider die Baßler/ vnd die sambtliche Eydgnoßschafft/ vnd andere allerdings enthaltet / vnd müssiget/ als lieb Euch ist/ obbestimbte Pœn der Straff zu vermeyden.

Der Text, dem H. Reich gantz exempt vnd befreyet/ zeiget klar an/ daß die Lobl. 13. Orth der Eydgnoßschafft nit nur in einem gwissen Rechten/ wie Joannes Lymnæus vermeynt/ von dem H. Reich glediget werden/ sonder von allen desselben Rechten nichts außgenommen: dann das Wort gantz begreiffet alle Theil/ vnd leydet kein Exemption oder Vorbehalt: worauß dann mehr als genugsamb die Nichtigkeit deß Schlusses/ so Lymnæus gemachet/ erscheinet.

Ich hab zwar weder den sechßten Articul deß Oßnabrugg- vnd Münsterischen Fridens-

Schlusses/ noch disem Anzug jetzangeregten Mandats so weitläuffig anhero gesetzt/ daß es der Sachen Nothwendigkeit erfordere/ oder daß ohne das die Lobl. Eydgnoßschaff ins gesambt/ vnd besonder kein freyer Stand seyn könte; dann eine Lobl. Eydgnoßschafft schon lang vor diser Zeit ein freyer independierender souverainer Stand gewesen/ wie vorher gnugsamb probiert; vnd sich klar zeiget auß der Recharge, so Herz Johann Rudolph Wetzstein Burgermeister Lobl. Statt Basel an die HH. Käyserliche Plenipotentiarios zu Oßnabrugg den 14. vnd 24. Febr. Anno 1647. gethan/ deren Wort also lauten. **Die Petition beruhet aber darauff / daß ich weder Bestätigung noch Extension sonderbarer Privilegien begehren noch suchen (sintemahlen solche allein zum Bericht / wie es mit einer Statt Basel vor auffgerichtem Eydgnössischem Pundt gestanden / angezogen) sonderen die Römische Käyserliche Majestät durch Dero Herren Plenipotentiarios demüthigist bitten solle/ eine Lobl. Eydgnoßschafft bey jhrem freyen souverainen Stand/ vnd Herkommen fürbaß rühig/ vnd ohnturbiert zu lassen. rc.** Sonder eintzig vnd allein ad melius esse, vnd theils zu besserer Information der übel Berichten

richten / theils aber zu grösserer Confusion der Mißgünstigen und Neydigen.

Es wird ferners Eintrag gethan / und geredt / wann die Lobl. Eydgnoßschafft von dem Römischen Reich völlig globiget / und Eximiert ist / warumb führen dann die Lobl. Orth der Eydgnoßschafft den Reichs-Adler ob ihren Ehren-Wappen: und behalten vor in jhren Pündtnussen die Käyserliche Majestät / und das Römische Reich? 28.

Antwort; Was den Adler ob denen Ehren-Wappen / und den Vorbehalt in denen Pündtnussen betrifft; Beschehen beyde nit auß Schuldigkeit / weilen / wie bereits gnugsamb bescheint / der Eydgnössische Stand ein freyer souverainer Stand / und darzu von einigen Vertrags wegen nicht verbunden ist. Und wird der Adler theils auß einer Gewohnheit / theils aber wegen einer Zierd darob gesetzt / massen bereits ein und ander Orth Lobl. Eydgnoßschafft denselbigen von jhren Wappen amoviert / und weggethan hat. 29.

Der Vorbehalt danne in denen Pündtnussen beschicht bevorderst zu höchsten Ehren der Käyserl. Majestät / so danne auß guter Nachbarschafft gegen dem Römischen Reich / welche eine Lobl. Eydgnoßschafft gegen demselbigen von unverdencklichen Jahren hero gepflogen; Und weilen solche Sachen freywillig beschehen / so können selbige auch zu keiner Consequenz oder Schuldigkeit gezogen wer-

den secund. Cyn. & DD. in l. 1. C. de serv. & aqu. vnd hiemit einer Lobl. Eydgnoßschafft an dero Freyheit / vnd Independenz nicht præjudicieren. So danne hat der Vorbehalt einer Cron oder Stands ordinariè keine Subjection, oder Underthänigkeit auff sich/ dann von einer Lobl. Eydgnoßschafft vil andere Ständ in deren Pündtnussen vorbehalten werden / welche doch niemahlen einige Herrschafft auff dieselbige gehabt haben. Gestalten auch die König zu Franckreich in denen Pündtnussen/ auch vil Ständ vorzubehalten pflegen/ welche doch niemanden/ als GOtt erkennen.

Bleibt hiemit nochmahlen auffrecht / daß die Löbl. 13. Orth der Eydgnoßschafft ins gesambt vnd ein jedes besonder ein freyer/ souverainer/ vnd independierender Stand seye.

30. Der Einwürffen ist kein End / sonder es beschicht erst widerumb ein gantz newer Eintrag / vnd wird gemeldet; Obwohlen eine Lobl. Eydgnoßschafft von dem Römischen Reich/ ut ex antedictis patet, völlig / vnd rechtmässiger Weiß globiget ist / so ist doch selbige noch nit ein freyer / souverainer/ vnd independierender Stand: Sintemahlen bekandt vnd vnlaugbahr ist/ daß das Hochlobl. Ertz-Hauß Oesterreich auff ein oder ander Orth Lobl. Eydgnoßschafft auch einige Oberherrschafft gehabt hat; deßwegen so lang selbige von dem Hochlobl. Ertz-Hauß Oesterreich

reich nit auch servediget/ vnd eximiert ist/ so ist selbige kein freyer/ souverainer/ vnd independierender Stand.

Antwort; Die Lobl. 13. Orth der Eydgnoßschafft haben so wol gegen dem Hochlobl. Ertz-Hauß Oesterreich/ als wie oben gedacht/ gegen dem Römischen Reich/ eine vnverdenckliche Possession, Besitzung/ vnd Verjährung/ welche mit authentischen Cessionen vnderstützt vnd bevestnet ist. 31.

Dann erstlich hat hochermeltes Ertz-Hauß Oesterreich sein Recht vnd Anspruch bereits An. 1474. den 11. Junij gegen einer Lobl. Eydgnoßschafft Krafft der mit Ertz-Hertzog Sigmund auffgerichten ewigẽ Verein cediert vnd nachgelassen/ deren Buchstaben also lautet. 32.

Und daß auch beyd Partheyen (daß ist/ das Hochlobl. Ertz-Hauß Oesterreich/ vnd eine Lobl. Eydgnoßschafft) bey allen jhren Landen/ Schlossen/ Stätten/ Dörfferen/ vnd Marckten/ so sie in vergangnen Zeiten zu jhren Handen eroberet/ vnd eingebracht habend/ bleiben söllend nun vnd hienach vnangesprochen/ vnd vnbekümmeret.

Dise Cession ist durch den Käyser Maximilianum in der Erbeinnung Anno 1511. widerumb bestätiget/ dann in selbiger werden alle die Articul, vnd Puncten/ so in obiger ewiger Vereinnung vergriffen/ darvon in diser 33.

lesteren kein Meldung beschicht/ bestätiget/ als wann selbige mit außgetruckten Worten/ in solcher auch begriffen wären; Nun ist von diser Cesion und Exemption in der Erbeinnung de Anno 1511. nichts begriffen/ also ist selbige hiemit auch bestätiget / dann also lautet der Buchstaben. Und was sonsten Articul oder Puncten in dem obvermelten König Ludwigen ewigen Bericht/ und nachfolgender Erbeinnung zwischen dem gemelten Ertz-Hertzog Sigmund/ und uns Eydgnossen gemacht/ begriffen/darvon in diser Lobl. Vereinnung dahin besonder Erleutherung/ Enderung/ oder Meldung beschehen. Ist hierinne abgeredt/ und beschlossen/ daß dieselben Articul all/ und ein jeder besonder in allen ihren Innhaltungen/ Meynungen / unnd Begreiffungen gäntzlich kräfftig / beständig / und von Würden seyn / und bleiben sollen / zu gleicher Weiß / und in aller Maß/ als ob die allgemeiniglich / oder sonderlich mit außgetruckten Worten hierin gesetzt/ und geschriben wären/ aller Ding ungefahrlich.

Worauß dann sich erscheint/ daß die Lobl. 13. Orth der Eydgnoßschafft eben so wohl von dem

dem Hochlobl. Ertz-Hauß Oesterreich / als dem Römischen Reich eximiert / vnd gelediget seyen; Und hiemit nächst GOtt kein Höheren erkennen / vnd deßwegen ein freyer / souverainer / vnd independierender Stand seyen / so wohl ins gesambt / als ein jedes derselben besonder.

Caput. IV.

Ob dann Ihr Kåyserl. Majeståt oder Dero Nachkom̃en an dem Reich disen 6. art. deß Oßnabrugg- vnd Münsterischen Fridens-Instrument widerruffen möge?

DIse Frag beschicht keineswegs / daß man deßwegen einigen Zweiffel an Ihr Käyserl. Majestät angebohrnen höchsten Generositet trage / sonder allein etwelche particular Meynungen zu eludieren. Et cùm in Principe debeat esse constans voluntas immobilis sicut lapis angularis & Polus Cœli. Hieronymus Marilian. in reper. l. quoties C. de R. V. n. 27. vnd weilen in dem Fürsten seyn solle ein beständiger vnbeweglicher Will / wie ein Eggstein / vnd der Polus deß Himmels. Nihil enim fidei hu- 2.

manæ magis congruit, quàm ea, quæ placuerunt, custodire. l. 1. de pact. auch nichts mehrers dem menschlichen Glauben/ vnd Trew anstehet/ als das jenige/ so man beliebet/ zu halten; so mag dise Befreyung nit widerruffen werden.

Und zwar vmb so vil minder/ weilen Ihre Käyserl. Majestät gegenwärtig in capitulatione Cæsarea zu Franckfort den 18. Julij Anno 1658. mit einem Eyd geschworen/ was zu Oßnabrugg/ vnd Münster zwischen Dero Vorfahren am Reich/ ꝛc. an einem: vnd dann denen Mit-Pacificierenden am anderen Theil gehandlet/ vnd geschlossen worden/ ohn-
3. verbrüchlich zu halten. Absonderlich aber sollen/ vnd wollen Wir das jenige/ was zu Oßnabrugg/ vnd Münster zwischen vnseren Vorfahren am Reich/ dem H. Römischen Reich/ vnd sambtlichen Chur-Fürsten/ vnd Ständen an einem: dann denen Mit-Pacificierenden am anderen Theil gehandlet/ vnd geschlossen worden/ ohnverbrüchlich halten/ darwider weder vor Uns etwas vornemmen/ noch anderen dergleichen zuthun gestatten/ ꝛc. Bened. Carpz. in Leg. Reg. fol. 410. art. 13. Nun seynd alle Menschen dem Gesatz GOttes zu gehorsamben schuldig/ das Gebott GOt-

tes

tes aber erfordert/daß der Eydschwuhr gehalten werde/ vnd demselbigen statt beschehe gemäß deß Deuteron. Vovete & reddite. So folget hiemit / daß Ihr Käyserl. Majestät disere Exemption nit widerzuffen möge.

Hier wird eingeredt/ der Käyser ist Besag angeregter Capitulation nit mächtig / oder befügt/ etwas von dem Römischen Reich oder desselben Zugehörungen zu verwenden. Atqui actus jure invalidi juramento non confir- 4.
mantur. l. 4. C. de leg. l. 7. §. 17. ff. de pact. l. 112. §. 4. ff. de legat. 1. So werden aber die jenige Actus, welche laut der Rechten vngültig/ mit dem Eyd nit bestätiget; deßwegen weilen diser Articul der Römischen Capitulation zu wider / welcher nachzuleben alle Römische Käyser verbunden/ so mag hiemit dieselbige dises Eydschwuhrs halber kein mehrere Krafft haben / daß sie nit widerumb revociert werden möge.

Antwort. Laut verdeuter Käyserlichen Capitulation ist Jhro Käyserl. Majestät allein die jenige Alienation verbotten/ vnd vndersagt/ welche ohne Wissen/ vnd Willen der Chur-Fürsten beschicht / gemäß der Worten deß 12. Art. der Capitulation. Zu
dem Ende/ vnd insonderheit sollen vnd 5.
wollen Wir dem H. Römischen Reich/ vnd desselben Zugehörungen nicht allein ohne Wissen/ Willen/ vnd Zulas-

sen gemelter Chur-Fürsten sambtlich nichts hingeben/ verschreiben/ verpfänden/ versetzen/ noch in andere weg veräusseren oder beschwären/ 2c. Nun ist aber diser Articul mit Wissen / vnd Willen der Chur-Fürsten beschehen gemäß deß offtberührten Oßnabrugg- vnd Münsterischen Fridens-Instrument auff Erforderung der Reichs-Ständen Rath vnd Meynung; deßwegen so ist diser Articul nit wider die Käyserliche Capitulation, vnd von Rechtswegen vngültig/ vnd wird dahero mit dem Eyd bekräfftiget/ vnd mag nit revociert werden.

Es wird ferners vorgeworffen / Princeps
6. legibus solutus est, l. 9. ff. de leg. Rhod. de jact. der Käyser ist der Gesatzen ledig; dahero er offtermelte Exemption wol widerruffen mag.

Antwort. Der Käyser ist nit aller Gesatzen ledig/ wie Conrad. von Einsied. tract. de Regal. cap. 2. n. 3. sagend/ Id quidem sat cer-
7. tum est, & indubitatum, ad Divini & Naturalis juris observantiam Principem teneri. Andr. Raucubar. quæst. jur civil. & Saxonici. part. 2. quæst. 11. n. 52. Jacob. Bornit. de Majest. polit. c. 9. Hartm. Pistor. lib. 2. part. ult. quæst. 40. n. 43. Mynsing. cent. 5. obs. 67. dises ist zwar gnugsamb gwiß/ vnd vngezweiflet/ daß der Fürst oder Oberherr zu Beobach-

tung so wol deß Göttlichen/ als Natürlichen Gesatzes gehalten wird/ Deo enim & Justitia nihil majus existit, Novell. 164. in pr. dann nichts grössers ist als GOtt/ vnd die Gerechtigkeit; Nec tanta unquam potestate Monarcha inventus fuit, qui potuerit ab horum (Dei videlicet & naturæ) se eximere imperio. So ist auch niemahlen ein Monarch mit solchem Gwalt gefunden worden/ welcher sich von diser (namblich GOttes vnd der Natur) Ober-Herrschafft habe ledigen können. Entlichen schliesset ermelter Auctor dict. cap.
2. n. 7. Mihi autem regulariter videtur omnibus legibus Principem alligatum esse, solutum nullis; Mich aber beduncket/ der Regul nach seye der Fürst an alle Gesatz gebunden/ vnd keiner ledig; welches bescheint/ vnnd bestätiget die Reden der Käyseren Theod. & Valent. Digna vox est Majestate Regnantis legibus alligatum se Principem profiteri in l. 4. C. de ll. Es ist eine der Majestät deß Herrschers würdige Stim̃/ sich bekennen denen Gesatzen vnderworffen/ oder angebunden zu seyn; dessen/ vnd warumben so wol dem Fürsten/ als denen Privat-Persohnen den Gesatzen zu gehorsamben gebühre/ geben die Gesatz selbsten die Ursach; Nimirum 9.
quod omnis lex sit inventum & munus Dei, cui omnes obtemperare æquitas & honestas exposcit l. 2. ff. de leg. Sinteweilen alles Gesatz ein Erfindung vnd Gaab GOttes ist/ deme

deme alle zu gehorsamben / die Billich- vnd Ehrbahrkeit erforderet. Wann derohalben der Käyser so wol dem Göttlichen als Natürlichen Gesatzen vnderworffen/ das Göttliche vnd Natürliche Gesatz aber will/ daß man einem anderen auch nit thun solle / was man will / daß jhme nit beschehe/ so ist billich/ daß der Käyser das jenige auch halte/ was er versprochen / alldieweilen männiglich verlangt/ daß das Versprochne gehalten werde / vnd mag hiemit dise Exemption mit Recht nicht widerzuffen werden.

Es wird weiters entgegen gesetzt ; Quod par in parem non habeat Imperium l. 3. in
10. fin. ff. de recept. arbitr. Ergò nec Princeps sui Antecessoris acta servare non tenebitur. Hieronym. Marilian. ad l. quoties C. de R. V. n. 145. Decius consil. 155. Felin in cap. 1. extra de probat. daß der Gleiche in den Gleichen kein Gwalt habe ; deßwegen der Fürst seines Vorfahrers acta zu halten nicht schuldig seye.

Antwort ; Der Käyser hat den vollkomnen Gwalt/ wie auß der jenigen Clausul, welche denen Käyserlichen Rescriptis, vnd deß Reichs Recessibus beygesetzt wird/ zuschliessen/ **auß Römischer Käyserlicher Macht/ vnd Vollkommenheit**/ so mag ja der Käyser auß Krafft solchen Gwalts alles daß thun/ was jhme laut der Capitulation, vnd

anderer Reichs Constitutionen oder Rechten nit verbotten; Nun ist demselbigen nit verbotten mit Wissen/ vnd Willen der Chur-Fürsten von dem Römischen Reich etwas hinzugeben/oder ledig zulassen. Und weilen mehrgesagter 6. Articul mit Wissen/ vnd Willen der Chur-Fürsten/ vnd folglich rechtmässiger Weiß auffgericht worden/ so hat weder der Käyser/ noch das Reich keine Ansprach mehr an die Lobl. Eydgnoßschafft gehabt/ vnd der Käyser Ferdinand seinem Nachfolger an dem Reich dem jetzt Regierenden Käyser keine Ansprach oder Recht auff die Lobl. Eydgnoßschafft hinderlassen/ oder zubringen können/ Nam nemo plus juris ad alium transferre potest, quàm ipse haberet, Vulpian. lib. 46. ad Edictum, dann niemand kan dem anderen mehr Rechtens zubringen / oder übergeben/ als er selbsten hatte. 11.

Zum anderen wird diser Einwurff auß seinem selbst eigenen Fundament gestürtzet; dan wann der Gleiche über den Gleichen keinen Gwalt hat/ so mag eben so wenig der Successor, oder Nachfolger seines Vorfahrers Verhandlungen vernichtigen/ vnd krafftloß machen/ als wenig der Nachfolger seines Vorfahrers acta nit zu halten schuldig; dann beyder Sachen ein Ursach ist. 12.

Dahero Antonius Peregr. de jure Fisci lib. 1. tit. 1. n. 37. Frid. Prukman. in §. soluta potestas membr. 2. cap. 4. effect. 2. n. 10.

&

13. & 11. sagend; Quamvis par in parem non habeat Imperium: Attamen par paris, hoc est Antecessoris promissionem præstare cogitur, quia Imperium, cujus intuitu promissio facta est, Successor tenet. Obwohlen der Gleiche in den Gleichen kein Herꝛschafft oder Gwalt hat; so wird doch der Gleiche bezwungen deß Gleichen/ das ist/ seines Vorfahrers Versprechen zu halten / weilen der Nachfolger die Herꝛschafft haltet/ in Ansehen deren das Versprochen beschehen ist.

Zu allem deme kombt hinzu/ daß diser 6. Articul die Krafft eines Pacti, oder Contracts hat/ weilen selbiger dem Münster- vnd Oßnabruggischen Friden anhanget/ vnd einverleibt ist/ pactum quari ex pace factum dicitur, ut est text. in c. pactum 11. de verb. signif.
14. Contractus autem est duorum pluriumvè in idem consensus seu conventio, ex utraque parte ultrò citroque obligatoria, quâ alium obstringimus ad aliquid dandum, præstandum vel faciendum. l. Labeo. 19. §. contractum. ff. de verb. signif. junct. l. 3. in princ. ff. de oblig. & action. Es ist aber ein Contract zweyer oder mehrer Verwilligung oder Uberkomnuß einer Sach/ beyde Theil gegen vnd wider einander verbindend/ wormit wir vns einanderen obligieren oder verbinden etwas zu geben/ zu leisten oder zu thun; welches dann in allen Fridens- Schlüssen vnd Vereinungen sich befindet/ daß der eine Theil dem

anderen was zu geben/oder zu cedieren/oder einer gegen dem anderen etwas zuthun/ vnd zuhalten verbunden wird / sed sicut ab initio liberum est contrahere, & se obligare: Ita post contractam obligationem alterâ parte invitâ non licet resilire à contractu in l. sicut. 5. C. de oblig. & act. dann gleich wie es vom Anfang einem jeden frey stehet zu contrahieren/ vnd sich zu verbinden: Also ist es nit zugelassen/ nach vergangner Obligation oder Verbindung wider oder ohne den Willen deß anderen Theils von dem Contract zuruck zuspringen/ dann 15.

Verba ligant homines, taurorum cornua funes,
Cornu bos capitur, voce ligatur homo

Nec locum habet diversitas personarum, aut dignitatis in obligatione naturali, adeò ut Deus ipsemet obligetur promissione secundùm tradita, & Josanis in l. 1. ff. de pact. Curt. cons. 50. Dec. cons. 151. dann es hat in der natürlichen Obligation oder Schuldigkeit kein statt die Underschidlichkeit der Persohnen/ oder Wurdigkeit der Persohnen/also daß GOtt selbsten mit Versprechen verbunden wird; Massen dann bekandt ist auß der Lehr deß H. Augustini in Psal. 83. Debitorem se Deus fecit non accipiendo, sed promittendo, GOtt hat sich zum Schuldner gemacht nicht mit Empfahen/sonder mit Verheissen. Ideoque 16. 17.

que Princeps in Contractibus utitur jure communi, quippe in quibus debet esse æqualitas, Bald. in l. ex imperfecto. C. de testam. dahero gebraucht sich der Fürst oder Oberherr in denen Verträgen deß gemeinen Rechtens/ als in welchen eine Gleichheit seyn solle. Et secus si fieret, nemo reperiretur, qui vellet cum principe contrahere, & per consequens privaretur hominum Commercio, quod esset admodum grave. Hieron. Maril. in repet. l. quoties C. de R. V. n. 130. Paulus Castr. & Cyn. in l. digna vox C. de ll. Welches/ wann es nit beschehe/ wurde niemand gefunden werden/ der mit einem Fürsten contrahieren wolte/ vnd folglich wurde ein solcher der Menschen Gemeinschafft beraubet/ welches gar schwär wäre. Et licet Princeps legem tanquam Princeps faciat, cui absoluta potestas est permissa l. ult. C. de ll. §. jus autem Inst. de jur. nat. gent. & civil. Und obschon ein Fürst oder Oberherr das Gesatz als Oberherr machet/ deme der vollkomne
18. Gwalt zugelassen ist/ Attamen contrahendo restituitur Juri communi, & ut privatus consideratur, &c. Baldus in leg. 1. in pr. ff. de const. Princ. So wird jedoch ein solcher in den Verträgen dem gemeinen Rechten vnderworffen/ vnd betrachtet als ein Privat-Per-
19. sohn. Quod in tantum verum est, ut non tantummodo ipse Princeps sed & ejus successor obstringatur. Rollandus à Vall. cons.

13. n. 32. Felin. in cap. 1. extra de probat. Hieron. Maril. ad dict. l. quoties C. de R. V. n. 140. Welches in so vil wahr ist/ daß nicht allein der Fürst selbst/ sonder auch sein Nachfolger verbunden/ oder obligiert wird.

Also mag so wenig diser 6. Art. deß Oßnabrugg- und Münsterischen Fridens-Instrument, als die Cesion deß Hochlobl. Ertz-Hauses Oesterreich (weilen alle dise angezogene Gründ so wol auff dise Cesion, als auff die Käyserl. Exemption, und Befreyung gezogen/ und vorgewendet werden können) widerruffen/ und revociert werden; Und zwar umb so vil mehrers/ weilen hinzu kombt die Præscription oder Verjährung/ welche nicht widerruffen werden kan. Iisdem enim (inquit Vulpian. in l. 1. in pr. ff. pro derelict.) modis res desinunt esse nostræ, quibus acquiruntur, cum unum quodque eodem dissolvatur modo, quo constitutum est. l. nihil tam naturale. 35. ff. de R. I. §. 1. Instit. quibus mod. toll. oblig. Weilen eben auff dise Weiß die Sachen nachlassen unser zu seyn/ mit welcher sie erlanget werden/ dann ein jedes Ding auff solche Weiß auffgelößt wird/ auff welche es geschlossen worden; Bleibt hiemit/ und ist wahr/ daß die Lobl. 13. Orth der Eydgnoßschafft so wol ins gesambt/ als ein jedes besonder ein freyer/ souverainer/ und independierender Stand seye. 20.

Caput V.

Ob einer Lobl. Eydgnoßschafft an ihrer Souverainitet / vnd Freyheit etwas præjudiciere / daß sie von Ihr Käyserl. Majestät vnd dem Reich eximiert worden.

Weil alle Sachen gewinnen von dem jenigen den Namen / von welchem sie immediatè herkommen; Also haben die Institutiones Juris nit den Namen empfangen / vnd erhalten / von denen Gelehrten / welche dieselbige auffgesetzt haben / sonder deß Käysers/ dahero selbige Institutiones Justiniani genambset werden; Also auch die Halßgerichts-Ordnung Käyser Carl deß Fünfften / mit denen/ so selbige zu Papir gebracht/ nachgenämbt worden. Also schreibet der Käyser seinen Käyserlichen Gwalt nit denen zu/ von welchen er denselben empfangen/ sonder GOtt/ wie solches die gewohnte Titul anzeigen / Von GOTTes Gnaden / 2c. Math. Wesemb. ad pr. proem. Instit. n. 3. Joan. Bodin. lib. 1. de Republ. cap. ult. vnd zwar billich; dann es ist kein Gwalt / dann von GOtt. Roman. 13. Obschon gwiß ist/ daß

er

er den Gewalt von dem Volck empfangen. Certum est populum omne suum Imperium, omnemque potestatem in Imperatorem transtulisse l. 1. ff. de const. Princip. §. sed & quod. 6. Inst. de jur. nat. gent. & civil. Es ist gwiß/daß das Volck alle seine Herrschafft/ vnd allen seinen Gwalt dem Käyser übergeben. Dahero wann solche Ubergebung Ihre Käyserl. Majestät nichts præjudiciert/ so mag billich auch dise Exemption, vnd Erledigung dem Eydgnössischen Stand kein Nachtheil bringen; gestalten Bornit. de Majest. cap. 4. fol. 16. sagend / Nec refert. quod ab alio transferatur, ut ab Electoribus in Imperatorem, à Cardinalibus in Pontificem; Non siquidem indè quod à populo in principem translata fuit potestas, à transferente ortum ista habet. Es ist nichts daran gelegen / daß der Gwalt von einem anderen übergeben werde / als von den Chur-Fürsten dem Käyser / dem Pabst von denen Cardinälen; Dann obschon von dem Volck der Gwalt dem Fürsten übergeben worden / so hat doch derselbige nicht von dem Ubergebenden den Namen.

Caput VI.

Ob die Pündtnussen/ so die Lobl. Orth der Eydgnoßschafft so wohl vnder sich selbsten/ als mit gekrönten Häupteren haben/ jhnen an jhrem höchsten Gwalt einigen Abbruch bringen?

GLeich wie die Lobl. Orth der Eydgnoßschafft jhnen jederweilen nichts mehrers angelegen seyn lassen/ als daß sie jhre Freyheit / vnd Souverainitet vor Frömbden Gwalt beschirmen ; Also haben sie nit minder Fleiß angewendet/ vnd vorgesorget/ als daß kein Orth der Eydgnoßschafft dem anderen das Geringste an seiner Hochheit/ vnd Freyheit nit præjudiciere/ sonder allen Lobl. Orthen ins gesambt/ vnd einem jeden besonder sein höchstes Recht/ vnd Gwalt ohnverletzt erhalten/ vnd conserviert werde: zu dem Ende hin selbige nit allein jhre Pündtnussen / vnd Vereinnung zu Erhaltung der edlen Freyheit/ vnd Souverainitet auffgerichtet/ wie nebent anderen Pündtnussen auß dem Buchstaben deß mit Lobl. Statt Zürich getroffnen Pundts de Anno 1351. zu ersehen/

welcher deßwegen in seinem ersten Articul also schliesset. Also daß Wir einanderen getrewlich behulffen/ vnd berathen seyn 1.
sollen als fehr vnser Leib vnd Gut gelangen mag/ ohne alle Geferde/ gegen allen denen/ vnd auff alle die/ so Uns an Leib/ an Gut/ an Ehren/ an Freyheiten mit Gwalt/ oder ohne Recht/ Unfug/ Unlist angreiffen/ bekräncken/ die keinen Widerdrieß/ oder Schaden thatendt/ Uns oder jemand/ so in diser Pündtnuß ist. 2c. Sonderen auch in solchen Pündtnussen einem jeden Lobl. Orth seine Freyheit/ vnd Gerechtigkeit vorbehalten vnd verwahret haben/ damit nit so wohl allen ins gesambt/ als einem jeden Lobl. Orth besonders das edle Kleinod der Freyheit vnverletzt erhalten werde/ wie abermahlen neben anderen der Lobl. zehen Orthen Pundt de An. 1481. heiter vnd klar anzeiget. Wie die obgenanten acht Orth / vnd wie beyde 2.
Stätt Freyburg/ vnd Solothurn haben auch insonderheit Uns zu allen Theilen jedliche Statt / vnd jedliches Land vnder Uns in diser ewigen Pündtnuß lauter vorbehalten / vnd behalten Uns selber bevor 2c. alle vnd jedliche Gericht / Statt-Recht/ Land-

Recht / Gesatzt / Freyheit / gut Gewohnheiten/ vnd alt Harkommen / 2c. Auß welchem dann gnugsamb bekandt / daß die Pündtnussen/ so die Lobl. Orth der Eydgnoßschafft vnder einanderen selbst auffgerichtet haben/ keinen derselbigen an seinen Rechten/ freyen Stand/ vnd Souverainitet das Geringste nicht præjudicieren/ oder deren hohen Gwalt einigen Abbruch oder Verminderung bringen können / weilen selbige allerseits gegen einanderen bestens reserviert seynd ; Allermassen dann ein solches durch den Friden de 1656. treffentlich bestätiget wird. Als
3. seynd die Sachen dahin erleüteret/ vnd verglichen / daß forthin die Orth der Eydgnoßschafft ins gesambt/ vnd ein jedes insonderheit / in seinen eignen Landen/ vnd gebieten bey seiner Religion, vnd Souverainitet / oder Hoher-Ober- vnd Herrlichkeit vnd judicatur vnangefochten/rühig/vnd ohn turbiert verbleiben/ 2c.

Was die andere Pündtnussen bevorab die mit den gekrönten Häupteren betrifft/ so seynd dieselbige eintweders auff den Schutz oder nit Beleydigung gerichtet ; Also daß selbige denen Lobl. Orthen der Eydgnoßschafft an dero Hochheit/ vnd Souverainitet auch das Geringste nit benemmen/ sonsten müß-

müßten bald alle gekrönte Häupter/ welches aber niemand mit Vernunfft reden wird/ Abbruch an jhrer Majestät vnd Hochheit leyden; dann kein gekrönt Haupt in Europa sich befindet/ welches nit dergleichen Pündtnussen/ oder Vereinnungen mit anderen gehabt/ oder noch habe.

Caput VII.

Was die Lobl. Orth der Eydgnoßschafft für ein Regiment führen?

Von dreyerley Gattungen der Regimenteren insonderheit thun 1. die Politici, vnd Gelehrte Meldung/ als namblichen von der Monarchia, Aristocratia, vnd Democratia.

So vil die Monarchey betrifft/ so wird die 2. jenige Gattung der Republic von denen Politicis eigentlich Monarchia genambset/ Ubi unus aliquis imperat solus, qui omnem in Republica habet potestatem, quique legibus est solutus, & qui nec intra nec extra suum territorium dominum vel parem agnoscit. Besold. de Jurisd. Imper. Roman. quæst. 2. Goldast in Polit. Imper. part. 13. disc. 3. p. 631. Kirchner de Repub. disp. 3. th. 7. Al-

wo einer allein gebietet/ welcher allen Gwalt in der Republic hat/ vnd der Gesatzen ledig ist/ vnd welcher innert/ noch aussert seinem Territorio, oder Reich kein Höheren / oder Gleichen erkeñet; Als dermahlen ist der jetzige König zu Franckreich.

3. Aristocratia est, ubi pauci Optimates imperant; Die Aristocratia ist/ allwo wenig Optimates, oder die vornembste deß Volcks regieren; Als wie geschicht in denen Lobl. Stätten der Eydgnoßschafft / allwo die Herren Burgermeister / oder Schultheissen nebent/ vnd mit dem Rath gebieten/ vnd herrschen.

4. Democratia est, ubi Populus ejusvè major pars imperat. Nicol. Machia. diss. 1. cap. 2. bey Bened. Carpz. in Leg. Reg. cap. 13. sect. 7. n. 17. die Democratey ist/ allwo das Volck/ oder der mehrere Theil desselben gebietet. Als wie beschicht in denen Lobl. Orthen/ oder Landen der Eydgnoßschafft/allwo der Rath sambt dem gantzen Volck/ oder gemeinen Landsleuthen/ oder der mehrere Theil gebietet/ vnd regiert; Auß disem erhellet sich/ daß der höchste Gwalt in dem Aristocratischen Regiment/ bey denen Herren Burgermeisteren/ Schul-
5. theissen vnd Rath; In dem Democratischen Regiment aber allein bey dem Rath/ vnd den gemeinen Land-Leuthen samentlich oder den Mehren bestehe; Nun ist aber auß vorgeloffenem Discurs bekandt/ vnd offenbahr / daß die Regal allein dem höchsten Gwalt / oder der

Ma-

[ɛɑɜ] [ɛɑɜ] BB BB BB [ɛɑɜ] [ɛɑɜ]

Majestät / welches eins ist / gebühren / worüber / vnd worvon folglich allein disem Gwalt zu stehet zu disponieren / oder zu schliessen vnd sonst niemanden.

Hier entstehet ein andere Frag; Weilen auß obangezeigtem bekandt ist / daß die Stätt / vnd Land einer Lobl. Eydgnoßschafft in jhren Orthen selbsten nit gleiche Regimenter führen / was selbige dann für ein Regiment in Beherzschung jhrer gemeinen Vogteyn halten? Woran so wol etwelche Lobl. Stätt / als Länder Theil haben; Beyde Gattungen der Regimenteren lassen sich ohne Confusion in einer Regierung nit gebrauchen.

Antwort; In Regierung der gemeinen 6.
Vogteyen / halten die Lobl. Regierende Orth der Eydgnoßschafft (vorbehalten die Religion, worüber der Lands-Friden eine Regul vnd Richtschnur ist) ein Democratisch Regiment; gestalten dann nit allein dero verordnendte Landvögt denen Stimmen befehlen der Mehreren Lobl. Orthen zu gehorsamben verbunden / sonderen alles daß / was in civil- criminal- vnd Malefiz-Sachen appellando so wol für der Lobl. Orthen Herren Ehren-Gesandte / als für die Lobl. Orth selbsten kombt / durch die mehrere Stimmen derselbigen gericht / vnd geschlossen wird; Welches nit allein eine von sich selbsten bekandte Sach / sonderen mit Abscheiden / vnd ergangnen Re-

cessen vnd Urthlen / auch der bißharigen Ubung gnugsamb zu bescheinen ist / dahero ohnnöthig / dises weitläuffiger aufzuführen / vnd zu probieren / cum aperta veritas operosâ probatione non indigeat, weilen eine offentliche Warheit keiner mühesamben Beweißthumben bedarff.

Auß disem entstehet widerumb die andere Frag; ob dann die mehrere Lobl. Regierende Orth denen Grichtsherren / oder Underthanen in denen gemeinen Vogteyen (wann die Mindere sich nit darzu verstehen wollen) Privilegia, Freyheiten oder hohe Recht vnd Gerechtigkeiten ertheilen mögen? Weilen in anderen Gerichtlichen Sachen die mehrere Stimmen den Vorzug haben.

7. Die Antwort ist nein: Nit zwar daß ich jemandem dißfahls einige Ordnung vorschreiben wolle / sonder allein meine particular-Meynung anzudeuten / welche sich stewret auff folgende Gründ / namblich vnd deß Ersten / so ist auß der Lobl. acht alten Orthen Pundt heiter / vnd klar / daß einem jeden regierenden Orth in einer Vogtey sein Antheil / vnd zwar einem so vil als dem anderen gebührt / dann also lautet derselbige. **Ob aber Wir Landleuth / Stätt / oder Schloß / Zinß / Recht / Zöhl / oder andere Herrlichkeit in solchen Kriegen eroberten / oder einnemmendt / die sollend vnder**

Uns

Uns den Orthen nach/ als von Alter har gleichlich / vnd freundtlich getheilt werden / 2c. Und zwar nit allein an dem Land/ sonder wie der Text redt/ auch an denen Einkonfften/ Gerechtigkeiten/ vnd Herrlichkeiten; Nun aber ist auß dem Rechten mehr als gnugsamb bekandt/ daß das jenige/ was mein ist/ ohne mein Thun vnd Willen keinem anderen mag übergeben werden. Id quod nostrum est, sine facto nostro ad alium 8.
transferri non potest. Pomponius. lib. 5. ad Sabin. de Reg. Jur. Also kan billich keinem Lobl. regierenden Orth wider sein Willen sein Antheil/ so es an einer Vogtey hat/ weder verminderet / noch hingeben werden: welches von einem Exempel bekräfftiget/ vnd bestätiget wird. Als die mehrere regierende 9.
Lobl. Orth deß Rhynthals Ihr Fürstl. Gnaden von Sanct Gallen in die Gemeinschafft selbiger Vogtey Regierung auff- vnd angenommen/ haben beyde Lobl. Orth Zürich/ vnd Appenzell sich hierzu keines wegs verstehen wollen; sonder seynd bey der alten Regierung verbliben / massen selbiger beyder Lobl. Orthen Landvögt auff den heutigen Tag noch die alte Form der Regierung vnd Rechnung gebrauchen / worvon überige Lobl. mit-regierende Orth sie nit treiben können; Nun ist bekandt / daß ein Lobl. regierend Orth in einer Vogtey so vil Rech-

tens vnd Gwalt hat / als das andere; Also haben dise Lobl. beyde Orth jhr Recht / vnd Antheil behaubten / vnd behalten mögen / so ist billich / daß wann ein ander Lobl. Orth seine habende Recht nit hingeben will / daß dieselbige jhme auch in Zeit seiner Regierung zu geniessen gelassen werden / obschon andere solche für jhr Orth weg geben; dann was dem einen recht ist / ist dem anderen billich / insonderheit / wo sich gleicher Gwalt befindt.

Zum anderen ist ein gemeine Rechts-Regul / daß eben auff dise Weiß die Sachen auffhören vnser zu seyn / auff welche selbige vnser worden / weilen ein jede Sach mit der Weiß auffgelößt wird / mit welcher selbige geschlossen worden / iisdem enim (inquit Vulpian. in l. 1. in pr. ff. pro derelict.) modis res desinunt esse nostræ, quibus acquiruntur, cum unum quodque eodem dissolvatur modo, quo constitutum est. l. nihil tam naturale. 35. ff. de R. l. §. 1. Instit. quibus mod. toll. oblig. Nun ist bekandt / daß die Lobl. Orth / welche in einer Vogtey regierend / selbige sambtlich eingenommen / gewunnen / vnd erlanget haben: vorbehalten / daß ein oder ander Lobl. Orth in einer oder anderen Vogtey / jedoch nit in allen / erst hernacher in die Mit-Regierung auffgenommen worden; Also solte billich ohne sambtlicher Lobl. regierender Orthen willen von denen

Vog-

Vogteyen nichts hingelassen/ oder verwendt werden.

Es wird mir aber villeicht einer vorwörffen / daß öffters Freyheiten / Privilegien / Recht / vnd Gerechtigkeiten durch die mehrere Stimmen denen Grichtsherzen / vnd Underthanen ertheilt worden seyen ; disem gibe ich zur Antwort/ was Papianus auff ein Zeit geantwortet ; namblich / Non quid in urbe fiat, sed quid in urbe fieri debeat, spectandum esse, daß nit auff daß zu sehen seye/ was in der Statt beschehe / sonder was beschehen solte.

Daß beste vnd nutzlichste aber wäre / daß von denen Lobl. regierenden Orthen weder ins gesambt / noch von dem mehreren Theil denen Grichtsherzen in den gemeinen Vogteyen / sonderlich denen Frömbden / welche keine eingesessene Burger / oder Landleuth in Lobl. Eydgnoßschafft seynd / vil weniger aber denen Underthanen, cum etiam metuendi sint, qui ex infima fece plebis ad summos honores provehuntur. Joann. Bodin. lib. 6. cap. 5. pag. 1154. keine hohe Recht / vnd Regalia nicht mehr ertheilt wurden ; dann weilen das Ansehen / die Hochheit / vnd die Majestät in denen hohen Rechten bestehet / so kan anderst nicht geschehen / als daß mit Hingebung solcher Rechten auch das Ansehen verminderet / vnd vilmahlen auch das Einkommen weg-

geben

gegeben werde; dahero geschicht es / daß ein Landtvogt / welcher doch die hohe Oberkeit repræsentiert / vnd vorstelt / an denen Orthen / allwo die Grichtsherzen so vil Recht haben / von denen Underthanen minder respectiert / vnd geehrt wird / als der Grichtsherz; sonderlich wann die Grichtsherzen sich ihrer Rechten vnd Gwalts halber überheben / vnd die Underthanen selbsten von denen Landtvögten abziehen / ja denselbigen offtermahlen verbieten / ohne ihr Erlaubnuß nicht zu denen Landtvögten zugehen / wie leyder die Erfahrnuß beweiset / vnd verschidene ehrliche Landtvögt bezeugen köndten; Dahero Joann. Bodin. lib. 1. de Republ. cap. 10. pag. 255. sagt / Optima
10. igitur cautio est, nec civibus, nec peregrinis ulla Majestatis jura, ac ne precario quidem tribuere, his enim gradibus sensim ad summum Imperium perveniri solet. dahero die beste Vorsorg ist / daß weder denen Burgeren / oder Einheimbschen / noch denen Frömbden einige Regal ertheilt werden / auch nicht auff die Weiß / daß man dieselbige / wann man will / widerumb zuruck nemmen möge / dann durch dise Stafflen pflegt man als gemach zu der höchsten Herzschafft zu gelangen. Das deme also seye / wird man / so man die Gedancken etlich hundert Jahr zuruck walten lasset / finden / denen ersten Eydgnossen der

dreyen

dreyen Waldstätten ein gleiches widerfahren / da von denen nideren Grichten allein auff die Oberherrschafft gelanget / und die Lobl. drey Orth Ury / Schweytz / und Underwalden zu rechten Underthanen gemachet werden wollen; Obschon man über dise drey Lobl. Orth kein Herrschafft gehabt hat / wie auß anfangs angezogner Urtheil / so zwischen König / oder Hertzog Allbrechten von Oesterreich und gesagten dreyen Waldstätten von dem König in Ungarn als Obmann Anno 1351. ergangen / zusehen; Wer will widersprechen / das was einmahl Eweren Voreltern begegnet / Euch oder Eweren Nachkommen nit anch widerfahren könne? Hierauß werdet Ihr sehen / wie gefahrlich es seye / Frombden nicht allein Nidergrichtliche Sachen / sondern die höchste Recht / unnd Regal ertheilen. Und wie schädlich es seye / auch denen Burgeren und Einheimbschen dergleichen hoch Recht zu geben / in welchen nicht allein der höchste Ewalt / das Ansehen und Würdigkeit eines Stands bestehet / sonder vil derselbigen den Oberkeiten auch Nutzen bringen und die Einkunfften vermehren; weilen mit dergleichen hoher Rechten Hingebung nit allein die Recht; sonder das Ansehen / sambt dem Einkommen verlohren gehet; deßwegen Joan. Bodin. lib. 1. cap. 10. de Repub. pag. 271. saget. Illud tantum, quod antea sæpè dictum, dicendum 11. tamen

tamen sæpius est, jura Majestatis ejus modi esse debere, ut summorum quidem Principum omnium propria sint, nec tamen cum subditis communia, quæque nec concedi debeant, & concessa nullo temporum curriculo præscribi possint; dises allein / was zuvor öffters gesagt worden/ ist jedoch öffters zusagen/ daß die Recht der Majestät/ oder die Regal, welches eins ist/ solche seyn sollen/ daß selbige der höchsten Fürsten oder der jenigen/ so kein Höheren nächst GOtt erkennen/ eigen seyen vnd den Underthanen nit gemein oder zu Theil werden sollen/ welche auch weder bewilliget / noch die bewilligte zu keiner Zeit verjähret werden können. Gestalten dann Themistocles ein Athenienser vnd Cato ein Römer gesagt haben/ Nec mortales adversus Deum Immortalem, nec privatos adversus Republicam præscribere posse, daß weder
12. der die sterbliche Menschen wider den vnsterblichen GOtt/ noch die Privat-Persohnen wider die Republic oder Oberkeit verjähren können.

Register

Caput I.

Numero 1. Was ein Stand seye.
2. Die Hochheit eines Stands bestehet in dem höchsten Gwalt der Sachen.
3. Wer die höchste Herrschafft/ oder Gwalt hat/ ist eigentlich ein König/ vnd hat die Majestät.
4. Die Majestät oder der höchste Gwalt dependiert von keinem Höheren/ als von GOtt.
5. Wer einem zu dienen/ oder dem Befehlendten zu gehorsamben bezwungen wird/ der verliehrt den Namen der Majestät.
6. Wer den höchsten Gwalt nur auff ein kurtze Zeit hat / dem gebührt die Majestät nit.
7. Dahero der Dictator in der Römischen Republic nicht König war/ obschon jhme auff ein gwisse Zeit der höchste Gwalt gegeben ward.
8. Der höchste Gwalt bestehet in dem Gebrauch der Regalien.
9. Vil Fürsten haben den Gebrauch der Regalien/ haben doch die Majestät nit/ weilen sie ein Höheren erkennen.

G 10. Der

10. Der ist der Höchste / welcher kein Höheren / noch seiner Herrschafft ein Gesellen hat.

Caput II.

1. 2. 3. Was die Regal für Recht seyen / vnd wessen selbige eigen seynd.
4. Das Wort Majestät bedeutet den höchsten Gwalt die Republic zu regieren.
5. Der Mindere / obschon er Regal hat / besitzt doch selbige nicht eigen Rechtens / sonder in Namen dessen / welcher jhme solche gegeben / oder bewilliget hat.
6. Der Mindere erlanget nur die Ubung / vnd Nutz der Regalien / das hohe Recht der Majestät aber bleibt dem Bewilligendten.
7. Die Bewilligung streckt sich nicht aussert jhre Wort / sonder so vil selbige außtruckt / vnd saget / wird für bewilliget gehalten.
8. Keiner / der Regalien durch Bewilligung erlanget hat / kan ohne Willen deß Bewilligendten solche einem anderen geben / er seye dann darvon investiert.
9. Der höchste Schirmb der Republic kombt har von den Waffen / vnd Gesatzen.
10. Ohne welche die Ruhe der Völckeren weder seyn / noch erhalten werden kan.
11. Die Raach ist denen Privat-Persohnen verbotten; vnd warumb solches.
12. Das Recht zu Kriegen / oder Krieg ankünden gehört

gehört allein dem Fürsten/ oder dem höchsten Gwalt.

13. Dises Recht wird under die höchste Regal gezehlt; Warumb.

14. Denen Christen ist nicht erlaubt zu Kriegen ohne gnugsambe/ und gerechte Ursach.

15. Die Gesatz bringen kein Nutzen/wann selbige nicht vollzogen werden.

16. Der Käyser/ und ein jeder/ welcher kein Höheren erkent/ ist so wohl ein Gesatz-Geber/ als Außleger derselben.

17. Wer zu Auffrichtung der Gesatzen eines anderen Willen vonnöthen hat/ muß sich ein Underthan bekennen.

18. Was der Fiscus, oder die Oberkeitliche Schatz-Kammer seye.

19. Das Recht Friden zu schliessen gehört dem/ so das Recht zu Kriegen hat.

20. Allein die jenige schliessen rechtmässiger Weiß Pündtnussen/welche die Majestät oder den höchsten Gwalt haben.

21. Ein Regal ist Repræssalien erlauben können.

22. Es ist auch ein Regal die Appellation ohne weiteren Zug.

23. In Franckreich werden gegen denen Fürsten von Königl. Geblüet/ obschon jhnen sonsten mit denen Herrschafften übrige Recht gelassen werden/ gemeiniglich die Appellation ohne weiteren Zug/ und der Huldigungs-Eyd vorbehalten.

24. Ein groß Regal die Straff der Lastern verzeyhen / vnd denen zum Todt Verdambten das Leben zu schencken.
25. Item das Recht Märckt / vnd Jahrmärckt zu bewilligen.
26. Der kan keine Privilegia ertheilen / welcher selbsten den Gesatzen vnderworffen ist / vnd ein Höheren erkent.
27. Beneficia, Freyheiten / Erledigung der Beschwärden / vnd alle andere Privilegia seynd deß höchsten Gwalts eigene Recht.
28. Ein Regal ist auch das Recht zu müntzen.
29. Wie nicht weniger der Gwalt Juden auffzunemmen.
30. Item Tagsatzungen ansagen / vnd außschreiben.
31. Was der Zohl seye.
32. Der Zohl oder Tribut aufflegen / ist der Majestät eigen Recht / vnd zwar deß Fisci.
33. Item ein Regal deß Fisci ist / der Bussen / vnd Straffen Begriff.
34. Wie nit weniger die Confiscation denen zum Todt Verdambten / vnd deß Lands Verwisenen.

Caput III.

1. Das Wort Majestät bedeutet eigentlich den höchsten Gwalt zu regieren.
2. Die Regal seynd die höchste Recht.

3. Ohne

3. Ohne die Regal ist die Majestät einem Schatten-Bild gleich.
4. Wer das Recht hat Gesatz zu machen/ hat den Gwalt selbe abzuthun/ zuverminderen/ vnd zuvermehren.
5. Eine Lobl. Eydgnoßschafft hat den Gebrauch der Regalien.
6. Die Eydgnoßschafft ist ein freyer/ souverainer/ independierender Stand.
7. Edle crejeren/ oder machen/ ist ein Regal.
8. Obschon die Eydgnoßschafft keine Edle machet/ so hat selbe doch den Gwalt.
9. Ein jeder der kein Höheren erkent/ mag Edle machen.
10. Was an eines freyen Willen stehet/ obschon ers nit übt/ mag jhm nit schaden.
11. Wer ein lange Zeit in einem Fluß allein fischet/ der verbietet anderen das Recht zu brauchen.
12. Der Käyser machet keinen zum Edelmann der Eydgnoßschafft/ sonder seiner Fürstenthümber/ vnd deß Reichs.
13. Ursach warumb man in Lobl. Eydgnoßschafft keine Edle mache.
14. Die Eydgnoßschafft ist ein Glid deß Reichs gewesen.
15. Die Eydgnoßschafft hat sich durch eine vnverdenckliche Verjährung glediget.
16. Ein Besitzer eines bösen Glaubens verjähret zu keiner Zeit.
17. Der böse Glauben ist ein Wissenschafft/ das

ein Sach Frömbden/ oder nit dessen ist/ so selbe übergibt.
18. Die Regal werden anderst nit verjähret/ als durch ein ohnunderbrochne unverdenckliche Besitzung.
19. Die Eydgnoßschafft ist kein Besitzer eines bösen Glaubens.
20. Ein unverdenckliche Besitzung erforderet kein Titul.
21. Die Länge der Zeit kan machen/ daß was schädlicher Weiß ist eingeführt worden/ mächtiger wird als das Gesatz selbsten.
22. Die Gesatz/welche ein Titul oder guten Glauben erforderen/reden allein von drey/zehen/ zwantzig/ dreyssig oder viertzig jähriger Verjährung/ und keins ist/ daß solches von der unverdencklichen Verjährung erfordere.
23. Wo die Wort deß Gesatzes auffhören/ da hört auch auff die fehrnere Verordnung.
24. Wo einer die Regal allein übet/ da erlangt er solche privativè/ das ist/ nit allein den Gebrauch und Ubung/ sonder auch das hohe Recht der Majestät.
25. Der Eydgnoßschafft Besitzung wird von Ihr Käyserlichen Majestät und dem Reich gutgeheissen.
26. Joannes Lymnei Einwurff hierwider.
27. Diser wird wirderlegt.
28. Warumb dann die Eydgnoßschafft den Käyser/und das Reich in ihren Pündtnussen vorbehalten;

behalten; vnd den Reichs-Adler ob den Wappen führen.
29. Dise Frag wird beantwortet.
30. Das Hochlobl. Ertz-Hauß Oesterreich hat auch Ansprach an etwelche Orth der Eydgnoßschafft gehabt.
31. Die Eydgnoßschafft hat vnverdenckliche Besitzung.
32. Das Hauß Oesterreich hat sein Ansprach cediert.
33. Solche Cesſion wirderumb bestätiget.

Caput IV.

1. In dem Fürsten soll seyn ein beständiger Will.
2. Nichts stehet der menschlichen Trew vnd Glauben besser an/ als/ was man einmahl beliebet/ zuhalten.
3. Der Käyser hat den Münster- vnd Oßnabruggischen Friden mit Eyd zuhalten gelobt.
4. Die widerrechtliche Actus werden durch den Eyd nit bestätiget.
5. Der sechßte Articul deß Oßnabrugg- vnd Münsterischen Fridens-Instrument ist nicht widerrechlich.
6. Der Fürst ist der Gesatzen ledig.
7. Der Fürst ist so wol dem natürlichen / als Göttlichen Gesatz vnderworffen.
8. Der Fürst ist keiner Gesatzen ledig.

9. Alles Gesatz ist ein Erfindung / vnd Gaab GOttes.
10. Der Gleiche hat in den Gleichen kein Gwalt.
11. Niemand kan dem anderen mehr Recht über-geben / als er selbsten hat.
12. Wann der Gleiche in den Gleichen kein Gwalt hat / so mag der Nachfolger deß Vorfahrers Acta nit vernichten.
13. Der Nachfolger ist seines Vorfahrers Acta zu halten schuldig.
14. Was ein Tractat seye.
15. Wie von Anfang einem jeden frey stehet zu contractieren / also ist keinem Theil zuge-lassen / wider deß anderen Willen darvon zustehen.
16. In denen Verbindungen hat der Underschid der Persohnen oder der Würdigkeit kein statt.
17. In den Verträgen gebraucht sich der Fürst deß gemeinen Rechten / als in welchen ein Gleichheit seyn solle.
18. Der Fürst wird in denen Verträgen als ein Privat-Persohn betrachtet.
19. Also daß darmit nit allein der Fürst sonder auch sein Nachfolger verbunden wird.
20. Die Sachen hören auff / auff die Weiß vnser zu seyn / auff welche selbige vnser worden.

Caput V.

1. Das Volck hat allen sein Gwalt dem Käyser übergeben.
2. Obschon der Gwalt von dem Volck übergeben worden / hat er doch den Namen nicht von dem Bewillgendten.

Caput VI.

1. Die Eydgnössische Pündten seynd zu Beschirmung der Freyheit / Ehr / Land / vnd Leuthen auffgericht.
2. In denen Eydgnössischen Pündten ist jedem Lobl. Orth sein Freyheit / Gericht / vnd Recht sambt dem alten Herkommen vorbehalten.
3. Solches ist bestätiget durch den 1656. Friden.

Caput VII.

1. Dreyerley Gattungen der Regimenteren seynd insonderheit.
2. Was die Monarchey seye.
3. Was die Aristocratey.
4. Was die Democratey.
5. Bey wem der höchste Gwalt seye im Aristocra- vnd Democratischen Regiment.
6. Was für ein Regiment die Lobl. Orth in denen gemeinen Vogteyen führen.

7. Ein

7. Ein Orth mag dem anderen keine Recht weggeben.
8. Weilen daß/ was mein ist/ ohne mein Willen keinem anderen übergeben werden kan.
9. Wird bestätiget durch ein Exempel.
10. Die beste Vorsorg in einer Republic ist/ daß weder Heimbschen/ noch Frömbden Regal Recht ertheilt werden.
11. Denen Underthanen sollen keine Regal ertheilt/ noch die ertheilte verjähret werden können.
12. Wider GOtt/ vnd die Republic ist kein Verjährung.

ENDE.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Büeler, Franz Michael,

Tractatus von der freyheit, Souverainitet und Independenz der loblichn dreyzehen Orthen der Eydgenoßschafft ...

Baden 1689

Helv. 207
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10453230-4
VD17 12:643611T